

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung

### für Stadt und N.A.-Bezirk Nagold

### Alleiniges amtliches Anzeigenblatt

Zeitungspresse: In der Stadt bzw. durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatl. RM. 1.40  
jährlich 36 J. Zustellgebühr. Einzelnummer 10 J.  
In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach-Konto Stuttgart 10086

Mit den Beilagen: Der SA-Mann  
Deutsche Frau — Sonntag- und Jugendbeilage — Bauernwacht — Dübberdienst



Telegrams-Adresse: Gesellschaftler Nagold  
Fernsprecher SA. 429 — Nordstraße 14  
Gegründet 1827

Anzeigenpreise: 1 Spalte Dargestellte oder deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Restamezelle 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Zuschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Spalten und an besonderen Plätzen, wie für telephon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

verantwortl. Hauptgeschäftsführer: Karl Oberbpf; Chef vom Dienst: H. Gerlach; Lokalred.: Hermann Göt

Verlag: Hochburg-Verlag G.m.b.H.; Druck: G. M. Zaiser (Inh. Karl Zaiser), sämtliche in Nagold

# Reichstagsbrandstifter-Prozess

## Reichstagsangestellte sagen aus — von der Lubbes Reichstagsbesuche

Berlin, 16. Oktober.

Zur Montagverhandlung wird mit den übrigen Angeklagten auch der Angeklagte Dimitroff wieder vorgeführt.

Der Vorsitzende läßt zunächst durch einen der beistehenden Richter das Protokoll der Verhandlungstage verlesen, die in Abwesenheit des Angeklagten Dimitroff stattgefunden haben. Dimitroff erhebt sich von seinem Platz und beugt sich vor, um genau der Verlesung folgen zu können.

### Die Ergebnisse des Lokaltermins

Der zur Verlesung gelangte Verhandlungsbericht des Gerichtes enthält über das Ergebnis der Inaugenscheinnahme genauere Angaben, als sie bisher in der Hauptverhandlung gemacht worden sind. Es wird darin festgestellt, daß der Zeuge Thaler die Möglichkeit angegeben habe, daß er sich täuschte, wenn er glaubte, daß zwei Mann durch das Restaurantfenster eingestiegen seien. Auch der Schein durch die Milchglaswände habe die Täuschung hervorgerufen können, als wenn zwei Leute mit Feuerbränden hintereinander liefen. Schließlich ist die Angabe des Zeugen Bogun, daß er den Angeklagten Popoff aus dem Portal 2 habe flüchten sehen, sehr genau nachgeprüft worden. Popoff sei veranlaßt worden, in der von dem Zeugen geschilderten Weise aus dem Portal 2 hinauszulaufen, die Tür zuzuschließen und zu verschwinden. Das Gericht habe bei dieser Probe festgestellt, daß man das Zuschlagen und Verschließen des Portals auf dem Gehsteig deutlich hören kann.

Vor Eintritt in die Verhandlung gibt Oberreichsanwalt Dr. Werner eine Erklärung ab, in der es heißt: Ich bekam ein Schreiben des Mitgliedes des Londoner Untersuchungsamtes, Hayes. Er schreibt darin, er habe es mir übel genommen, daß ich bei verschiedenen Gelegenheiten die Feststellung getroffen habe, daß die Zeugen vor dem Londoner Untersuchungsamt unwahrlich sind oder lägen. Mein Gedächtnis ist dieser Vorhalt unlogisch. Ich habe lediglich gesagt, daß der Zeuge die Feststellungen nicht machen konnte, die er gemacht hat. Ich habe davon nichts zurücknehmen.

### Reichstagsbotenmeister Brodöhl als Zeuge

Als erster Zeuge wird dann der Botenmeister beim Reichstag, Brodöhl, vernommen. Der Zeuge schildert die Ankunft der Feuerwehr und die Durchsuchung der einzelnen Geschosse. An der Treppe zum Restaurant habe er ein Häutchen hellbraunes Pulver gefunden, welches glühte. Gleichzeitig habe er bemerkt, daß das Fenster eingeschlagen war. Blut und Luchsen habe er aber an den Glasplittern nicht gesehen. Bei der Durchsuchung der unteren Räume zusammen mit Leutnant Lateil hätten sie eine Röhre, ein Stück Seife und einen Binder gefunden. Der Zeuge teilt weiter mit, daß der Schlüssel zum Portal 1 plötzlich nicht mehr da war. Offenbar habe die Feuerwehr wegen des starken Luftzuges das Portal wieder geschlossen. Nach einiger Zeit habe auch ein Feuerwehrmann den Schlüssel wieder zurückgebracht.

Vorsitzender: Wie stellen Sie sich zu der Aussage des Zeugen Bogun, der gesehen habe, wie ein Mann aus dem Portal 2 hinaus lief, wenn dieses Portal vorher schon verschlossen war. Zeuge Brodöhl: Ich habe davon gehört, aber ich kann mir nicht denken, daß der Pfortner, ein langjähriger Beamter, das Portal offengelassen haben soll. Ich würde es für unmöglich halten, daß jemand das verschlossene Portal öffnen haben könnte.

Vorsitzender: Konnte bei den Führungen des Publikums durch den Reichstag wer im Reichstag bleiben? Zeuge: Die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, wenn eine besonders große Personenzahl an einer Führung teilnimmt. Die Kontrolle be-

schränkt sich auf die Zahl der Teilnehmer. Am sühnungsfreien Tage wurden die Namen der Besucher nicht eingetragen, wenn es sich um eine solche Führung handelte.

Der Oberreichsanwalt weist darauf hin, daß der Zeuge eine ziemlich große Anzahl von Beamten unter sich habe. Er fragt, ob der Zeuge Prodoehl am 27. Februar eine größere oder kleinere Anzahl seiner Beamten über das übliche Maß hinaus beurlaubt habe. Der Zeuge erklärt mit Nachdruck, daß er nicht einen einzigen Beamten beurlaubt habe. Wenn jemand das behaupten wolle, so sei das eine ganz insame Lüge. Auf die Frage des Reichsanwaltes Parrisius, ob er bei der Durchsuchung SA- oder SS-Mannschaften angetroffen habe, antwortet der Zeuge entschieden mit Nein.

Es entspinnt sich eine längere Erörterung über die in den Räumen der kommunistischen Fraktion gefundenen Blaurockpfeife für den Eintritt in das Reichstagsgebäude. Die Ausweise trugen die Unterschrift eines kommunistischen Abgeordneten, waren aber sonst bezüglich des Besuchstages und des Besuchers nicht ausgefüllt. Der Zeuge bezeichnet dies als ein durchaus übliches und zulässiges Verfahren. Auf weitere Fragen bestätigt der Zeuge, daß Abgeordnete jeden beliebigen Besucher ohne weitere Kontrolle in den Reichstag hineinbringen konnten. Für den Besucher war dann der Abgeordnete verantwortlich.

Hierauf tritt eine Pause ein.

### Von der Lubbe war schon nachmittags vor dem Reichstagsgebäude

Nach der Pause wird der Lapezierer Vorchart als Zeuge vernommen über die Frage, ob ein Stückchen Vorhang, das bei dem brennenden Mantel von der Lubbe in der Wandelhalle gefunden wurde, identisch ist mit dem Vorhang, der hinter dem Stenographentisch angebracht war. Der Zeuge bestätigt das. Aus der Auslage von der Lubbe wird zitiert, daß er einen der Vorhänge abgerissen hat, in Brand setzte und dann damit durch den Saal lief.

Der folgende Zeuge, Amtsgeldhe Hermann Schmal, sagt aus, er habe am Brandtage gegen 2 Uhr nachmittags am Reichstage in der Nähe des Portals IV einen jungen Mann beobachtet, der ihm wegen seines verwahten Aussehens verdächtig erschien. Er habe sich diesen Mann genau angesehen und als dann die Zeitungen das Bild von der Lubbe veröffentlichten, habe er sofort erkannt, daß dieser Mensch der Verdächtige am Reichstage gewesen war. Der Vorsitzende fordert von der Lubbe auf, sich zu erheben. Nach anfänglichem Zögern steht von der Lubbe auf. Der Zeuge Schmal erklärt: Das ist der Mann. Vorsitzender: von der Lubbe sind Sie am Brandtage gegen 2 Uhr am Reichstag gewesen? Von der Lubbe schweigt hartnäckig. Vorsitzender: Er bewahrt dasselbe Verhalten, das er die ganze letzte Zeit über gezeigt hat. Ich kann also nur daran erinnern, daß er bei der Vernehmung in Leipzig ausdrücklich gesagt hat, er sei damals schon um 2 Uhr vor dem Reichstage gewesen. Das hat er auch in der Voruntersuchung gesagt.

Oberreichsanwalt: Der Zeuge Schmal hat in der Voruntersuchung auch gesagt, er habe den Abgeordneten Torgler um diese Zeit an der Straßenbahnhaltestelle gesehen. Zeuge Schmal bejaht, das, erklärt

aber, er könne nicht bestimmt sagen, ob das Samstag oder Montag war.

Reichsanwalt Parrisius: Von der Lubbe hat zunächst behauptet, erst gegen 5 Uhr erstmalig am Reichstag gewesen zu sein. Erst nachdem der Zeuge Schmal festgestellt hatte, daß er ihn schon um 2 Uhr gesehen hat, hat von der Lubbe das zugegeben. Aus dieser Tatsache könnte man die Schlussfolgerung ziehen, daß der Angeklagte zunächst das Bestreben gehabt hat, seine Anwesenheit zwischen 2 und 5 Uhr nachmittags am Reichstagsgebäude zu verheimlichen.

Reichsanwalt Dr. Sad: In dem Protokoll vor dem Untersuchungsrichter ist von einem Zusammentreffen des Angeklagten von der Lubbe und Torgler die Rede. Haben Sie so ausgesagt? Zeuge: Das habe ich nicht ausgesagt, denn ich bin ja damals in die Straßenbahn eingestiegen und habe weiter gar nichts gesehen. Der Oberreichsanwalt stellt fest, daß das Protokoll durchaus nicht dahin zu verstehen ist, daß eine Begegnung Torglers und von der Lubbe stattgefunden hat, sondern es handelt sich nur um die Begegnung des Zeugen einmal mit von der Lubbe und dann mit Torgler.

### von der Lubbe hat an einer Führung durch den Reichstag teilgenommen

Der nächste Zeuge, Amtsgeldhe Wenig, sagt aus, er habe bei einer Reichstagsführung 8 bis 14 Tage vor dem Brande den Angeklagten von der Lubbe gesehen. Mit Bestimmtheit könne er es allerdings nicht behaupten. Die Zeugen Schmal, Wenig und Holdack befanden dann übereinstimmend, daß sie ihren Dienst wie immer versehen hätten, daß ihnen nichts von Beurlaubungen außer den paar Krankheitsfällen bekannt sei und daß sie auch nichts davon gehört hätten.

Der nächste Zeuge ist der Verwaltungsführer Gericke, der seit zwei Jahren mit den Führungen durch den Reichstag beschäftigt ist. Er erklärt auf Befragen, daß der Aufenthalt im Plenarsaal 20 bis 25 Minuten betrug. Daß jemand zurückbliebe, bezeichnet er als unmöglich. Die Führungen umfakten an manchen Tagen 300, 400, auch mal 600 Personen. Bestimmt könne er es nicht sagen, aber er glaube, daß von der Lubbe einmal bei einer Führung dabei gewesen sei.

Der Angeklagte von der Lubbe muß sich dann aufrichten, der Zeuge tritt dicht an ihn heran, beobachtet ihn und sagt: „Ja, er kommt mir bekannt vor!“ Auf eine weitere Frage erklärt der Zeuge, bei den Führungen hätten die Besucher immerhin die Möglichkeit gehabt, sich auch in den Umgängen umzusehen.

Hierauf wird als Zeuge der Werkführer Rudolf Scholz vernommen, der seit vielen Jahren in Reichstag als Beleuchter tätig ist. Er gibt an, er habe am Brandtage wie an allen übrigen Tagen um 20.10 Uhr seinen Kontrollgang durch den Reichstag angetreten. Am Portal II sei ihm gegen 20 Uhr gesagt worden, daß jemand die Garderobe des Abgeordneten Torgler nach oben gebracht worden sei. Der Zeuge schildert dann genau seinen Rundgang. Um 20.25 Uhr habe er in den Plenarsaal hineingeschaut. Irgend etwas Auffälliges sei dort nicht bemerkbar gewesen. Der Reichstag sei um diese Zeit so still, daß auch das kleinste Geräusch deutlich vernehmbar sei. Um 20.30 Uhr sei er an den Fraktionsräumen der Kommunisten vorbeigekommen und er könne mit aller Bestimmtheit lauen, daß um diese Zeit die

### Das Neueste in Kürze

Bei dem Empfang der ausländischen Presse begründete Reichsaussenminister Freiherr von Neurath den deutschen Austritt aus dem Völkerbund und das Verlassen der Abrüstungskonferenz, dessen Ursache der klare Bruch der Vereinbarungen vom Dezember 1932 durch England und Frankreich ist.

Die Ausführungen des Reichsaussenministers wurden gestern abend über alle deutschen Sender verbreitet.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, hat dem Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, telegraphisch geantwortet, daß er von dem Beschluß der deutschen Regierung Kenntnis genommen habe und ihn bedauere.

Der Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz vertagte sich nach Entgegennahme eines Lageberichtes auf den 26. Oktober.

Reichsstadthalter Ritter von Epp, der gestern seinen 65. Geburtstag feierte, war Gegenstand zahlreicher Ehrungen.

Kosting soll sich in Genf bereit erklärt haben, den Posten eines Völkerbundkommissars für die Freie Stadt Danzig endgültig zu übernehmen.

Oberleutnant zum Dache, (noch noch ganz) gewesen sei. Die zerbrochene Saite habe er erst am Tage nach dem Brande gesehen. Die Scharben seien da aber schon weggeschafft worden.

### Torgler wird widerlegt

Der Zeuge ist, nachdem er seinen Rundgang am 27. abends beendet hatte, in den Keller zurückgekehrt, um seine Sachen zu holen und das Haus zu verlassen. Um 20.38 Uhr abends wolle er dem Pfortner am Portal V die Schlüssel abgegeben haben. Als er noch einen Augenblick mit dem Pfortner Wendt sprach, kamen Torgler, Koenen und die Sekretärin. Der Zeuge nahm Torgler die Schlüssel ab. Torgler und Koenen sagten beide „Guten Abend“ und verließen das Haus. Der Zeuge erinnert sich genau an die Zeit. Vorsitzender: Sind die beiden schnell hinausgegangen? Zeuge: Nein, im gewöhnlichen Schritt. Oberreichsanwalt: Sie hatten, als Sie das erstmalig bei dem Nachtpfortner Wendt waren, gefragt, ob noch Abgeordnete im Hause seien. Wendt hat das verneint und also nicht gewußt, ob der Abgeordnete Torgler noch im Hause war? Zeuge: Das konnte er nicht wissen, da Portal II die Schlüssel noch nicht abgegeben hatte. Dr. Sad: Torgler sagt, er habe einen von beiden gesprochen, weil da eine Zeitung auf dem Tisch lag. Zeuge: Das kann nicht sein, denn Torgler ist überhaupt nicht in die Portierloge gekommen. Dr. Sad: Als Sie um 20.10 Uhr Ihren letzten Rundgang antraten, haben Sie da irgendwelchen Benzin- oder anderen Geruch wahrgenommen? Zeuge: Nein. Dr. Sad: Sie haben Ihre Diensträume im Keller. Dann müssen Sie wissen, ob in der Zeit vor dem Brande in diesem Keller Veränderungen vorgenommen worden sind. Das könnte Ihnen doch nicht entgangen sein, wenn man dort Risten mit Brandmaterial hingestellt hätte? Zeuge: Das möchte in der Zeit geschehen sein, wo ich auf meinem Rundgang war. Dr. Sad: Ist es möglich, daß bis zum 27. Februar dort Risten oder andere geheimnisvolle Pakete untergestellt worden sind? Zeuge: Das ist unmöglich. Oberreichsanwalt: Sind sämtliche Zugänge zu den Kellern stets verschlossen? Zeuge: Jawohl. Oberreichsanwalt: In den Keller mündet doch auch der sogenannte unterirdische Gang. Wie ist der verschlossen? Zeuge: Er ist regelmäßig verschlossen mit einem richtigen Schloß. Man kann ihn öffnen mit dem allgemeinen Kellerschlüssel, den die im Keller tätigen Angestellten haben.

Auf die Frage des Angeklagten Dimitroff, welcher Partei er angehöre, antwortet der Zeuge, er habe noch nie einer Partei angehört und auch mit keiner bestimmten Partei sympathisiert.

Der Vorsitzende vertagt darauf die weitere Verhandlung auf Dienstag.

**Eigene Talkraft ist Handwerkerstolz!**

### Rationalität in Genf

Die Aussichten des italienischen Vorschlags  
Genf, 16. Okt. Die am Sonntag abgehaltenen Besprechungen der Hauptmächte fanden im Zeichen einer beträchtlichen Verlegenheit und Unentschlossenheit, aus der auch in den Mitteilungen gegenüber der Presse kein Geheimnis gemacht wurde.

Einige Mächte, die sich von dem deutschen Vorwurf der Abrüstungsabotage getroffen fühlten, verlangten eine energische Antwort auf das Telegramm des Reichsaussenministers; besonders Sir John Simon befürwortete eine feste und entschlossene Tonart gegenüber Deutschland. Schließlich einigte man sich jedoch, wie hier erklärt wurde, auf eine ziemlich gemäßigte Form der Beantwortung dessen, was man in französischen Kreisen seit Samstag die „deutsche Anklage“ nennt.

#### Keine Konvention ohne Deutschland

Nach großer waren die Meinungsverschiedenheiten über die weitere Gestaltung der Abrüstungskonferenz. Das Projekt einer eigenen Konvention ohne Deutschland ist stillschweigend fallen gelassen worden, weil viel dringendere Sorgen zu erörtern waren. Schon die Injizierung der Montagssitzung des Hauptausschusses machte die größten Schwierigkeiten. Der englische Außenminister, der wiederum eine entschlossene Seite gegenüber Deutschland empfahl, drang nicht durch. Die realpolitische Auffassung Italiens, daß keine Tür zugeschlagen und keine Brücke abgebrochen werden dürfe, weil man nicht ohne und noch viel weniger gegen Deutschland weiter arbeiten könne, hat sich allem Anschein nach schon am Sonntag in starkem Maße geltend machen können. Es wurde nach endlosen Beratungen allgemein für das richtige gehalten, die Sitzung des Hauptausschusses, die aus formalen Gründen nicht mehr abgesetzt werden kann, so kurz und geräuschlos wie möglich zu gestalten. Die Vertagung der Besprechungen um eine Woche soll den Delegationen Gelegenheit geben, sich mit ihren Regierungen in Verbindung zu setzen und untereinander Besprechungen aufzunehmen.

So bietet sich das seit bald 2 Jahren gewohnte Bild der Rationalität bei jedem neuen Zusammentritt der Konferenz, diesmal in fast mißliebigerer Form dar. Jede der maßgebenden Delegationen hat eine andere Auffassung über das, was jetzt geschehen soll.

#### Konferenz der Großmächte?

Am undurchsichtigsten ist merkwürdigerweise die Haltung Frankreichs, über die nur feststeht, daß Frankreich unter allen Umständen den offiziellen Übergang der Abrüstungsverhandlungen auf den Kreis der Großmächte verhindern will, weil es von solchen Verhandlungen zu vielen oder wenigen eine hoffnungslose Isolierung befürchtet. Die Idee einer Konferenz der Großmächte, also unter Beteiligung Deutschlands, die bekanntlich der italienischen Politik entspricht, ist noch nicht offiziell zur Sprache gebracht worden, hat aber unausgesprochen bereits eine erhebliche Rolle gespielt.

#### USA ziehen sich zurück?

Der amerikanische Vertreter hat sich in Privatgesprächen entschieden gegen die Beteiligung an einer Fünftierkonferenz gewandt, wie Amerika überhaupt seit vorerstern die Tendenz zeigt, die Abrüstung als eine „im nächsten Maße europäische Angelegenheit“ zu betrachten. Andererseits ist hier bekannt, daß der englische Premierminister MacDonald im Gegensatz zu seinem hier weilenden Außenminister sich von einer Konferenz der Großmächte sehr viel verspricht, obwohl dieser Gedanke in England gegenwärtig außerordentlich unpopulär ist. In Genfer Kreisen hat der Gedanke einer Großmächtekonferenz insofern gewisse Aussichten, weil seine Annahme zunächst einmal den auf allen Seiten bestehenden Wunsch nach einer langfristigen Unterbrechung der Abrüstungskonferenz in einwandfreier Weise erfüllen würde. Auch eine Vertagung der Konferenz auf unbestimmte Zeit wurde ausgiebig erörtert, soll aber fast ausgeschlossen sein.

#### Hendersons Antwort

##### Phrasen, die zu spät kommen

Genf, 16. Okt. Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson hat an den Reichsaussenminister des Reiches, Freiherrn von Neurath, das folgende Antworttelegramm gerichtet:

„Ich habe dem Hauptausschuss das Telegramm Kurze Excellenz vom 14. Oktober mitgeteilt, das den Beschluß der deutschen Regierung ankündigt, jegliche Beteiligung an den Arbeiten der Konferenz für die Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen einzustellen, und die Gründe für diese Entscheidung angibt.

Die deutsche Regierung hat diese Maßnahme gerade in dem Augenblick getroffen, in dem das Büro forden beschloffen hatte, den Ausschuss mit einem genau umrissenen Programm zu beauftragen. Dieses Programm, das innerhalb eines bestimmten Zeitraumes durchgeführt werden sollte, sicherte entsprechend den von der Konferenz unter Beteiligung Deutschlands angenommenen Entscheidungen schrittweise die Verwirklichung der Herabsetzung der Rüstungen, in einer Weise,

## Vertragsbruch Englands und Frankreichs

### Reichsaussenminister Neurath begründet den deutschen Schritt

Berlin, 16. Okt. Reichsaussenminister Freiherr von Neurath unterrichtete Montag die ausländische Presse über die Gründe und Ziele der am Samstag getroffenen Entscheidung der Reichsregierung. Er schloß dabei an die bedeutamen Sätze der letzten Rundfunkrede des Reichszanklers an, in denen es u. a. hieß: „Kein Krieg kann Dauerzustand der Menschheit werden, kein Frieden kann die Verewigung des Krieges sein. Die bewusste Verlasserung Deutschlands, die darin liegt, daß man jedem Volk der Welt ein selbstverständliches Recht zubilligt, das nur dem deutschen Volke allein vorenthalten wird, empfinden wir als die Verewigung einer Diskriminierung, die für uns unerträglich ist.“

#### Die Keimfrage

Damit ist, so führte der Reichsaussenminister aus, die Keimfrage klar gekennzeichnet: Will man die Teilung der Völker in Sieger und Besiegte verewigen oder endlich den Grundsatzen anerkennen, daß alle Staaten gleichberechtigte Mitglieder der Völkergemeinschaft sind? Dies ist entscheidend für jede internationale Zusammenarbeit.

Am letzten Samstag ist in Genf klar zutage getreten, daß man dem deutschen Volk in einer seiner höchsten Fristenfragen, in der Frage seiner nationalen Sicherheit, die Gleichberechtigung versagt. Damit haben die Mächte das Fundament zerstört, auf dem allein sich ein ehrliches und fruchtbares Zusammenwirken der Völker denken läßt. Mit dem offensibaren Willen zur grundsätzlichen Diskriminierung Deutschlands haben sie den Grundgedanken des Völkerbundes verewigt. Sie haben sich selbst bekundet, daß sie auf eine aufrichtige und reale Zusammenarbeit mit Deutschland keinen Wert legen. Das deutsche Volk würde sich selbst diskriminieren und würde nicht ehrlich handeln, wenn es trotz dieser Sachlage seinerseits noch den Schein einer solchen Zusammenarbeit aufrecht erhalten wollte.

#### Deutschlands Gleichberechtigungs-Anspruch längst anerkannt

Deutschland hat die Forderung der Gleichberechtigung seit dem Tage erhoben, an dem sein Eintritt in den Völkerbund zum ersten Male zur Diskussion gestellt wurde. In der ersten amtlichen Rundgebung des Völkerbundes an die deutsche Regierung vom Dezember 1924 stehen die folgenden Worte, die ohne jeden Kommentar für sich selbst sprechen:

„Der Rat nimmt Kenntnis davon, daß die deutsche Regierung in Anlehnung der Voraussetzungen, unter denen Deutschland in den Völkerbund eingetreten wünscht, auf jede Weise verzichtet, für Deutschland besondere Verpflichtungen zu verlangen, daß sie aber erwartet, daß dieser Eintritt sich auf dem Fuße der Gleichberechtigung vollzieht. Der Rat stellt fest, daß die 10 befragten Regierungen, d. h. die Großmächte, über diese Voraussetzung völlig einig sind.“

Diese Feststellung allein konnte die Grundlage für die Haltung Deutschlands in der Abrüstungsfrage sein. Auch in dem Schlusprotokoll der Konferenz von Locarno, die ja den Weg für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund endgültig freimachen wollte, wurde die Lösung des Abrüstungsproblems als wichtigste Aufgabe des Völkerbundes gekennzeichnet. Denn es war klar, daß ohne gerechte Lösung dieses Problems von einer wirklichen Gleichberechtigung des einseitig entwaffneten Deutschlands nicht die Rede sein kann.

Der Minister erinnerte an das unaufrichtige diplomatische Spiel um die Verewigung der Ratssitze anfangs 1926, das im März 1926 zu dem beschämenden Scheitern des deutschen Eintritts führte.

#### Beuch des Dezember-Verbindungen

Der Reichsaussenminister schilderte dann die Bemühungen um das Zustandekommen der Fünftiererklärung mit der ausdrücklichen Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung. Er ging dann auf den MacDonaldplan ein, der wenigstens einen brauchbaren Rahmen für die Durchführung der allgemeinen Abrüstung und damit für die Verwirklichung der deutschen Gleichberechtigung darstellte, und der am 9. Oktober in zweiter Lesung durch beraten werden sollte. Als man so aber endlich an den entscheidenden Punkt der Verhandlungen kam und die hochgerüsteten Staaten über ihren Abrüstungswillen Farbe bekennen sollten, legte

die sich mit derjenigen des Konventionentwurfes vergleichen läßt, mit dem der Hauptausschuss befaßt ist.

Dieses Programm stellte auch mit entsprechender Sicherheitsmaßnahmen die Verwirklichung der Gleichberechtigung sicher, die die deutsche Regierung stets an die Spitze ihrer Forderungen gestellt hat.

Unter diesen Umständen bedauere ich, daß Ihre Regierung diese schwerwiegende Entscheidung aus Gründen getroffen hat, die ich nicht als stichhaltig ansehen kann.“

bezeichnenderweise diejenige Wendung ein, die in der Erklärung des Herrn englischen Außenministers vom Samstag ausmündete. Die Grundlage für diese Wendung ist in den Pariser Verhandlungen zwischen der französischen, englischen und amerikanischen Regierung geschlossen worden. Als wir nach diesen Verhandlungen wieder an den diplomatischen Besprechungen beteiligt wurden, mußten wir mit Bedauern und Betrübden feststellen, daß die bisherige Grundlage der Konferenzverhandlungen gar nicht mehr bestand. Es stellte sich heraus, daß der englische Plan von seinen Urhebern selbst nicht mehr anerkannt wurde, und daß man ihn grundlegend ändern wollte. Gegenüber diesem Entschluß, die mit so viel Mühe aufgebauete Grundlage für ein besriedigendes Abrüstungsabkommen einseitig zum Nachteil Deutschlands wieder zu beseitigen und sich damit über die Dezembervereinbarung hinwegzusetzen, gab es für uns nur eine Antwort, den Austritt aus der Konferenz. Mit Besriedigung stelle ich fest, daß es während dieser letzten Verhandlungen von Seiten der Vertreter der Vereinigten Staaten und Italiens nicht an ernstlichen Bemühungen gefehlt hat, zu vermitteln. Alle diese Bemühungen scheiterten aber an dem Bestreben anderer Mächte, eine Einheitsfront gegen Deutschland zustande zu bringen.

#### Verleumdungen und Verdeckungen

„Ebenso wie unser Anspruch auf Gleichberechtigung schon früher zum Vordruck genommen wurde, um uns als Störenfried der Abrüstungsverhandlungen zu diskreditieren, wird dies auch jetzt wieder versucht. Demgegenüber muß ich mit aller Entschiedenheit auf den Zweck der Abrüstungskonferenz und den Sinn der Abrüstung überhaupt hinweisen. Das Ziel ist erstens eine möglichst weitgehende Herabsetzung des Rüstungsstandes der Welt und eine klare vertragliche Festlegung dieses Niveaus; das Ziel ist zweitens der Rüstungsausgleich zwischen den bereits abgerüsteten und den hochgerüsteten Staaten.“

Nach Hinweis auf die gewaltigen Rüstungsumerschiede fragte der Minister: Kann es der Sinn eines Abkommens über allgemeine Abrüstung sein, einen derartigen, den elementarsten Rechts- und Lebensansprüchen eines großen Volkes widersprechenden Zustand zu verewigen oder auch nur auf Jahre hinaus zu verlängern? Während der Verhandlungen der letzten Woche sind wir bemüht gewesen, auf der Gegenseite hierfür Verständnis zu erwecken. Das ist uns nicht gelungen. Jetzt behauptet man, wir hätten durch neue, ganz ungebührliche und über die früheren weit hinausgehende Forderungen eine Verständigung unmöglich gemacht. Diese Behauptung schlägt den Tatsachen ins Gesicht.

#### Die materiellen deutschen Forderungen

Wir hielten an dem englischen Plan und an einer Konventionsdauer von 5 Jahren fest, lehnten den Gedanken einer Bewährungsfrist ab und bestanden darauf, daß die Verwirklichung unserer Gleichberechtigung nicht erst nach Jahren, sondern alsbald beginnen müsse. Wir seien bereit, die Umwandlung der Reichswehr in ein kurz dienendes Heer sofort in Angriff zu nehmen. Welche Bewaffung dieses Heer haben müsse, würde jedoch erst festgestellt werden können, wenn bekannt sei, welche konkreten Abrüstungsmaßnahmen hinsichtlich des Kriegsmaterials von den hochgerüsteten Staaten übernommen werden würden. Wir lehnten unsererseits kein Waffenverbot als zu einschneidend ab, wenn es auf alle Staaten in gleicher Weise Anwendung fände. Wir seien sogar bereit, auf die Zuteilung aller Waffen Verzicht zu leisten, zu deren Vernichtung innerhalb einer bestimmten Frist die hochgerüsteten Staaten sich verpflichteten, und deren weitere Verwendung international verboten werde. Wir legten hiernach Wert darauf, baldigt zu erfahren, welche Waffenarten nach der Auffassung der maßgebenden Länder verboten und vernichtet werden sollten. Aus dem Prinzip der Gleichberechtigung folge, daß die Waffen, die allen Ländern erlaubt blieben, aber für sie zahlenmäßig limitiert würden, auch für Deutschland schon von Beginn der Konvention an zugelassen werden müßten, wobei wir indes durchaus bereit seien, über die Mengen dieser Waffen mit uns reden zu lassen. Hinsichtlich derjenigen Waffen, die in der Konvention weder verboten noch zahlenmäßig beschränkt wurden, dürfte es natürlich auch für Deutschland keine zahlenmäßige Beschränkung geben.

#### Der neue englische Plan - entehrend und unannehmbar

Ich muß hiernach mit aller Bestimmtheit feststellen, daß nicht unsere Forderungen, sondern die Haltung der Gegenseite es gewesen ist, die eine Fortführung der Verhandlungen unmöglich gemacht hat. Der Herr englische Außenminister hat in seiner Erklärung vom Samstag unter Zustimmung Frankreichs und der Vereinigten Staaten an die Stelle des MacDonald-Planes einen neuen Plan gesetzt.

Die Abrüstung der hochgerüsteten Staaten soll darnach um 4 Jahre hinausgeschoben, soll aber auch für die spätere Periode noch keineswegs bindend verankert werden, da sie von dem Erfolg des Kontrollsystems abhängig gemacht wird. Praktisch beschränkt sich die Kontrolle aber auf Deutschland, weil dieses allein in den nächsten Jahren einschneidenden Rüstungsbeschränkungen unterworfen wäre.

Die anderen Mächte hätten es also jederzeit in der Hand, sich auf das Nichtfunktionieren der Kontrolle oder angebliche deutsche Vertragsverletzungen zu berufen, um ihrer materiellen Abrüstungsverpflichtung auszuweichen. Es kommt hinzu, daß für die Zeit nach 4 Jahren auch das Maß der dann eventuell beabsichtigten materiellen Abrüstung trotz unserer sorgfältigen Klärungsverhände völlig im Dunkeln gelassen worden ist. Die auch nach dem neuen Plan sofort vorzunehmende Umwandlung der Reichswehr in eine kurz dienende Miliz ist nicht eine Konzession an Deutschland, sondern eine Konzession Deutschlands an die anderen Mächte. Die Erhebung der vorzüglich ausgebildeten 100 000 Mann der Reichswehr durch die doppelte Zahl kurz dienender Mannschaften ist offensichtlich noch eine weitere Schwächung unserer jetzigen minimalen Wehrkraft, zumal da selbst die uns jetzt gestatteten Versailles Waffen nur für die jeweils im Dienste stehenden 200 000 Mann nicht aber für die zur Entlassung kommenden Mannschaften bewilligt werden sollen. Deutschland hätte also 200 000 Gewehre in den Händen kurz ausgebildeter Leute gegenüber etwa acht Millionen Gewehren der Franzosen. Es ist geradezu ein Hohn, wenn diese zweite Entwaffnung Deutschlands mit dem Schlagwort der Rüstungsaufhebung Deutschlands begründet wird.

Das man es wirklich für möglich gehalten, daß sich die deutsche Regierung mit dem Gedanken einer Bewährungsfrist abfinden konnte, der schon an sich eine unüberwindliche Diskriminierung darstellt, und dessen Begründung ich nur als eine beleidigende Verewigung der deutschen Regierung und als eine völlig grundlose Verdächtigung ihrer politischen Absichten kennzeichnen kann. Denn was führt man zur Begründung dieses unmöglichen Planes an? Es ist die angebliche Gefährdung des europäischen Friedens durch das neue Deutschland.

Mit Entschiedenheit wies der Reichsaussenminister am Schluß seiner Rede alle Versuche den mangelnden eigenen Abrüstungswillen mit Vorwürfen gegen Deutschland zu verschleiern, zurück, hob noch einmal die Bemühungen Deutschlands an der wirklichen Abrüstung mitzuwirken, hervor und betonte, daß Deutschland erst nach der endgültigen Erklärung Sir John Simons seinen zum nicht mehr aufschubbaren Entschluß zum Ausdruck gebracht habe. Zum Schluß erklärte der Reichsaussenminister, die Konferenz möge zeigen, ob sie etwas leisten könne. Deutschland sei abgerüstet und niemand könne den gewaltigen Rüstungsabstand zwischen uns und den anderen leugnen. Deutschland wird, so schloß Freiherr von Neurath, selbstverständlich erste Abrüstungsvorschläge jederzeit prüfen und auch weiterhin bereit bleiben, sich auf der Grundlage der Gleichberechtigung über sein künftiges Rüstungsregime zu verständigen.

## Volkentscheid und Reichstagswahl

### Eine Partei und das alte Verfahren

Berlin, 16. Okt. Durch die Presse sind über das Verfahren zum Volkentscheid und zur Reichstagswahl Meldungen gegangen, die nicht ganz richtig sind. Es war erklärt worden, daß bei beiden Abstimmungen mit Ja oder Nein abgestimmt werden sollte. Der gegenüber muß darauf hingewiesen werden, daß die Methode bei der Reichstagswahl die gleiche bleibt wie zuvor.

Bekanntlich ist durch Erlass des Reichsministeriums des Innern die Neubildung von Parteien verboten und unter Strafe gestellt. Daraus läßt sich ohne weiteres erkennen, daß auf dem Stimmzettel für die Reichstagswahl nur eine Partei stehen wird: Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei. Der Stimmzettel ist wie der Stimmzettel der früheren Wahlen hergestellt; hinter der Parteibezeichnung befindet sich ein Kreis, der durch Ankreuzen — wie bisher — Kenntnis davon gibt, daß die Partei gewählt ist. Wird der Stimmzettel mit nicht angekreuztem Kreis abgeliefert, so ist er ungültig.

### Aus dem Arbeitsdienst ist alles Militärische verbannen

Berlin, 16. Okt. Wie sehr der Arbeitsdienst bemüht ist, selbst jeden Anschein zu vermeiden, als sei er militärisch organisiert, zeigt eine soeben erschienene Anordnung der Reichsleitung des Arbeitsdienstes. Darin wird verfügt: „Frühere militärische Teildienste im dienstlichen Verkehr des Arbeitsdienstes künftig nicht mehr geführt werden; an ihrer Stelle sind die Dienstgradbezeichnungen des Arbeitsdienstes zu gebrauchen.“

### Württemberg

#### 900 000 Mark zur Arbeitsbeschaffung in Württemberg

Stuttgart, 16. Oktober. Wie vom Reichsarbeitsministerium mitgeteilt wird, sind von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten im Arbeitsbeschaffungsprogramm vom 1. Juni 1933 weitere Darlehen im Betrag von rund 15 Millionen RM bewilligt worden. Dem Land Württemberg wurde ein Darlehen von rund 900 000 Mark bewilligt.

#### Vom 2.-6. November liegen die Stimmlisten auf

Während die Neuwahl des Reichstages und die Volksabstimmung am Sonntag, den 12. November, festgelegt hat der Reichsminister des Innern angeordnet, daß die Stimmlisten und Stimmzettel vom 2. bis 6. November auszuliegen sind. Die Landesregierungen sind durch Verordnungen ersucht worden, sofort alle Vorbereitungen zu treffen und die Gemeinde- und Verwaltungsbehörden mit entsprechender Verfügung zu versehen.

#### Anordnung des Landesportführers

1. Der Landesportführer ist nun zusammengestellt. Soweit die Mitglieder derselben noch nicht vom Reichsportführer bestätigt sind, sind sie mit der Führung beauftragt. In Zukunft haben nun sämtliche organisatorischen und sporttechnischen Angelegenheiten von den Gauführern erledigt zu werden.

2. Über den deutschen Gruß bei sportlichen Veranstaltungen sind vom Reichsportführer genaue Richtlinien erlassen worden. Sämtliche Verbände haben von nun an in der vorgeschriebenen Form zu grüßen. Wenn bei Wettspielen die Mannschaften die Zuschauer mit erhobener Hand grüßen, so haben die Zuschauer nicht Verstoß zu geben, sondern ebenfalls den deutschen Gruß zu erwidern.

3. In Ergänzung zu den Richtlinien des Reichsportführers über die Aufnahme früherer Mitglieder in die Vereine, möchte ich hinweisen, daß es verboten ist, dieselben als Funktionäre in den Vereinen zu beschäftigen.

4. Amtliches Organ aller dem Landesportführer unterstellten Verbände ist der „Sportbericht“ (früher „Der Sportbericht“). Jeder Verein ist verpflichtet, mindestens ein Exemplar zu besitzen.

Der Landesbeauftragte des Reichsportführers: Dr. Kleit

### Aus Stadt und Land

Agold, den 17. Oktober 1933. Seine Bildung ist harmonische Entwicklung unserer Kräfte.

#### Straßensperre

Vom 19. Oktober bis 15. November 1933 ist die Hauptstraße Agold-Altensteig, zwischen Ebhausen und Berned (Bahnhof) für jeden Verkehr gesperrt. Umleitung nach Neudorf über Ebhausen-Ebershardt-Wart über Ebhausen-Waldorf-Walzengrabenweiler (siehe auch Inserat).

#### Handwerkerwoche-Amzug in Agold

Abschluss am Mittwoch, den 18. 10. 1933, nachmittags 4 Uhr.

- Abmarsch Punkt 4.30 Uhr, Marschweg wie im Gesellschaftler am Samstag bekanntgegeben.
- Musik (Speidel's Kabrio).
- Führerschaft NS. Hago, Vorstandschef des Gewerbevereins.
- Gewerbeband.
- Nahrungsmittelgewerbe: Müller, Bäcker und Konditor, Metzger, Bierbrauer, Wirt, Küfer, Sattler.
- Textilgewerbe: Spinner (Moser), Tuchmacher, Schneider, Gerber, Schuhmacher, Sattler.
- Schmiedegewerbe: Maurer (Schlachthaus), Zimmerleute, Klempner, Gipser, Elektrotechniker, Schreiner, Schlosser, Glaser, Maler.
- Sonstige Berufe: Bildhauer, Buchdrucker, Buchbinder, Dreher, Friseur, Kupfergießer, Seifenfabrik, Seiler, Wagner und Schmiede, Uhrmacher.
- Zum Schluss: NSBO. u. freiw. Arbeitsdienst.

#### Grundsteuerermäßigung für Neuhäuser

Entsprechend den Wünschen der Neuhäuser aus den Jahren 1924 bis 1927 um Ermäßigung in die Grundsteuerermäßigung für Neuhäuser — siehe Reichsgesetz vom 21. September — hat der Reichsfinanzminister am 11. Oktober folgende zusätzliche Bestimmungen erlassen:

Der Betrag, der den einzelnen Ländern gemäß dem Gesetz vom 21. September 1933 zur Verfügung gestellt wird, ist für die Zeit vom 1. Oktober 1933 bis 31. März 1935 zur Entkung der Gemeinde-Grundsteuern auf solcher Wohngebäude zu verwenden, die in den Jahren 1924 bis 1930 bezugsfertig geworden sind.

Weitere Einzelbestimmungen legen die Möglichkeiten zur Erlangung der Steuerermäßigung fest. Die Verordnung tritt mit Wirkung ab 1. Oktober 1933 in Kraft.

#### Sprechende Tiere

Es war einige Jahre vor dem Weltkrieg, als die berühmten Elberfelder Pferde des Herrn Krall in den Tageszeitungen besprochen wurden. Sie konnten schwierige Rechnungen lösen, ja es war ihnen sogar möglich, nach einem Klopfschlag zu sprechen. Jeder Buchstabe derselben bedeutet eine bestimmte Zahl, die von den Pferden durch Klopfen des Fußes ausgesprochen wurde. Natürlich blieben diese Erscheinungen nicht unwidersprochen. Die einen meinten, es sei alles Betrug und Täuschung. Die anderen ließen es sich nicht nehmen, daß die Elberfelder Pferde tatsächlich rechnen und denken können, daß sie eine solche Auffassungsgabe zeigen und über ein vorzügliches Gedächtnis verfügen.

In den 20 Jahren, die seitdem verfloßen sind, waren viele Gelehrte und Privatleute damit beschäftigt, diesen Fragen nachzugehen. Es ist bis jetzt gelungen, 62 Tiere, hauptsächlich Hunde durch liebevolle Erziehung zu lehren, sich dem Menschen gegenüber nach einem bestimmten Zahlenalphabet durch Bellen oder Klopfen des Fußes verständlich zu machen. Der Versuch bei einem solchen Tier, das nicht nur auf rechnen, sondern auch Schreiben und Druckschrift lesen kann, ist ein ganz besonderes Erlebnis, das einen tiefen und eigenartigen Eindruck hinterläßt. Man fragt sich unwillkürlich, ob die landläufige Auffassung von dem großen Abstand zwischen Tier und Mensch richtig ist oder ob nicht die Verbundenheit aller Wesen viel größer ist, als man bisher gewohnt war, anzunehmen. — Auch praktische Ergebnisse könnten eine zielbewusste Ausnutzung dieser Tatsachen haben. Man denke nur an die Ausbildung der Sanitäts-, Polizei- und Blindenbunde.

Über alle diese Fragen wird morgen Mittwoch, abends 8 Uhr im Seminarssaal General v. Hoff sprechen. Er wird von seinen wunderbaren Erlebnissen mit den zahlensprechenden Hunden in Weimar erzählen. Siehe Anzeige.

Weitere Lokalberichte siehe Seite 6.

#### Handwerkertag

Ebhausen. Das äußere Bild Ebhausens war ungefähr dasselbe wie am 1. Mai und 1. Oktober. Morgens Böllerschüsse, Tagewachtel, dann um 9 Uhr Kirchengang, wo Pfarrer Dietze eine wirklich gehaltvolle Festpredigt vor einer zahlreichen, anhängigen Gemeinde hielt. Mittags bemerzte sich ein Festzug durch den Ort, wie man ihn wohl nie hier sah. Schreiner, Bäcker und Müller, Mechaniker, Elektriker, Limonadenfabrikanten, Klempner, Gärtner, Gerber, Maler, Friseur, Küfer, Sattler, Schmiede, Metzger, Schneider, Kochschüler — alle hatten einen edlen Bestreifer einhalten. Was gab es da nicht alles zu bewundern! Diese Farbenpracht der Festwagen, deren der Schreiber etwa 20 zählte. Wieviel Fleiß, wieviel Arbeit ist da vollbracht worden! Hochachtung vor dieser Leistung des schwerrenden Handwerkerhandes. Unter den vielen Zuschauern, die die Straßen säumten sah man auch viel auswärtige. Auf dem Festplatz sprachen Ortsleiter der Hago Braun, Ortsgruppenleiter Schötle und Vizegruppenleiter Müller, sowie der Ortsgruppenleiter der NSDAP Agold, Studentrat Kubach über die Bedeutung des Tages. Die Gewerbeschüler brachten ein passendes Stück zum Vortrag und die Kochschule führte einen Kirbetanz vor. Um 8 Uhr war Deutscher Abend in der Traube. Gewerbeleiter Henne sprach einleitend zu den Handwerkern, die Gewerbeschüler und Hitlerjungen brachten ernste und heitere Darbietungen, alte deutsche Tänze wurden von der tanzkundigen Ebhäuser Jugend vorgeführt, Lehrer Schötle und sein verstärktes Quartett erfreuten durch lustige Gesangsleistungen, von Gewerbeleiter Henne sehr schön gezeichnete Festmappen wurden unter flotter Musikmühl hereingetragen und im übrigen wurde das Tanzbein geschwungen. Ein Wort der Anerkennung auch unserer nimmermüden Musikkapelle. Was wären wir bei einem solchen festlichen Anlaß ohne sie? Mit allem Nachdruck muß aber abgesehen werden: Licht den schönen Worten und Darbietungen auch Taten folgen. Unterstützt das heimische, schwer ringende Handwerk; laßt hat die Werbewoche ihren Zweck verfehlt.

#### Serrtenberger Märkte

Die Stadt hand in dieser Woche vor allem unter der Sorge der Vorbereitung der Landeshausausstellung (des 19. Märzt. Obstbauertages), dann aber auch zu dem großen Aufmarsch für das deutsche Handwerk. Am Mittwoch war wieder eines der herrlichen Schülersonzerte. Das Konzert war außerordentlich gut besucht. — Frau Dorothea Egeler, Schulbeihilfswwe von Rehringen konnte dieser Tage in vollster körperlicher und geistlicher Frische ihren 80. Geburtstag feiern. Die Stadtverwaltung wünschte der Jubilarin Glück und überreichte ihr ein Angebinde. — Von den Märkten ist zu berichten: Dem Schweinemarkt waren zugeführt: 132 St. Milchschweine und 18 Stück Käuferschweine. Es wurden verkauft 70 Stück Milchschweine zum Baarpreis 26-36 RM, und 14 Stück Käuferschweine zum Baarpreis von 45 bis 60 RM. — Dem letzten Obstmarkt waren zugeführt: 150 Zentner und verkauft wurden 145 Zentner. Die Preise sind pro Zentner Tafeläpfel 8-15 RM, Tafelbirnen 8-14 RM, Rotäpfel 6-10 RM, Rotbirnen 5-6 RM, Zwetschgen 18-20 RM, Quitten 11 RM. — Am Sonntag, den 15. Oktober, morgens in der Frühe ertönte Feueralarm: im Hause von Peter Marquart war in einem der obersten Stockwerke Feuer ausgebrochen. Es konnte aber sofort von Feuerwehr gelöscht werden.

#### Letzte Nachrichten

##### Großfeuer in Berlin

Berlin, 16. Okt. Im Westen der Stadt in der Württembergallee ist ein Brand ausgebrochen, der schnell den Umfang eines Großfeuers angenommen hat. Beide Flügel eines Hauses sind vom Feuer ergriffen. Es ist 8. Alarmstufe angeordnet. Der Brand wird aus 8 C-Röhren bekämpft.

#### Weltreise des Kreuzers „Karlsruhe“

Kiel, 15. Okt. Unter dem Kommando des Fregattenkapitän Freiherr Hatzdorf von Emdenrodt, des jüngsten Kreuzer-Kommandanten der Reichsmarine, lief Samstag mittags 11 Uhr 30 der Kreuzer „Karlsruhe“ zu seiner diesjährigen Weltreise aus. Neben den Marineabteilungen der SM und SE, sowie der Marinefotografie, die auf den Schleißen Aufstellung genommen hatten, waren zur Teilnahme an der Abschiedsfeier Vertreter der Stadt Kiel, Angehörige der Besatzung und Laufende von anderen Volksgenossen erschienen. Der Kreuzer wird sich zunächst nach dem Mittelmeer begeben.

#### Gummiknüppel gegen eine Totenehrung

Blutiger Zusammenstoß zwischen österreichischen Nationalsozialisten und Polizei Wien, 16. Oktober. Die Wiener Nationalsozialisten wollten heute aus Anlaß der am 16. Oktober vorigen Jahres erfolgten Ermordung ihres Parteigenossen Staller und Sennhofer aus dem Kirchhof in Ottakring eine Gedenkfeier veranstalten. Die Jugendgruppen zum Friedhof waren aber in weitem Umkreis von Polizeibeamten abgeperlt. Es kam zu Zusammenstoßen, in deren Verlauf die Polizei von dem Gummiknüppel Gebrauch machte und mit der blanken Waffe vorging. Mehrere Personen erlitten Verletzungen. Die Polizei nahm 30 Verhaftungen vor. Die Festgenommenen wurden sofort nach Einlieferung zu strengen Arreststrafen verurteilt.

#### Auftromaxisten gegen den Anschluß

Das Ergebnis des Parteitag des österreichischen Sozialdemokratie Wien, 16. Oktober. Das Ergebnis der Beratungen des sozialdemokratischen Parteitages war die Annahme des Beschlusses, daß aus dem Parteiprogramm der Punkt getilgt werden wird, der den Anschluß des deutschösterreichischen Reiches an das Deutsche Reich fordert. Weiter wird erklärt, daß es die Sozialdemokratie in einer Zeit, in der große Teile des österreichischen Bürgerturns der Verweigerung des deutschen Nationalsozialismus erliegen seien, im Kampf um die Unabhängigkeit Österreichs nicht ablehne, dem Staat für die Dauer unmittelbarer Gefahr mit den notwendigen Waffen gegen den Faschismus auszustreten, wenn diese Ausnahme die Rechte der demokratisch arbeitenden Volkswaffen nicht aufhebe. Die „Sozialdemokratische Korrespondenz“, die einen Bericht über den Parteitag veröffentlicht, wurde beschlagnahmt.

#### Abrüstungshauptauschuss verlag

Zusammenkünfte wegen der Antwort Hendersons an den Reichsaußenminister Genf, 16. Okt. Vor vollbesetzter Zuschauer- und Journalistentribüne hat der Hauptauschuss der Abrüstungskonferenz Montag nachmittag die bereits vor der Sommerpause nderaumte Sitzung abgehalten. Die Delegierten aller Länder waren vollständig erschienen. Nur die Plätze der deutschen Delegation blieben leer. Präsident Henderson machte von einem bei ihm stattgefundenen Empfang einer Abordnung internationaler Verbände unter Führung von Lord Robert Cecil Mitteilung, die ihm die bei der Versammlung im Genfer Reformationsaal am Sonntag angenommene Entschließung zur Abrüstungsfrage überreicht hat. Diese Entschließung verlangt unter anderem Gleichheit des Status, Abschaffung aller Angriffswaffen einschließlich der Luftwaffen und internationale Zusammenarbeit zur Fortsetzung der allgemeinen und progressiven Abrüstung.

#### Seute außenpolitische Debatte in der französischen Kammer?

Vor einer Erklärung Daladiers Paris, 16. Oktober. Das französische Parlament tritt am Dienstag nachmittag zum ersten Mal nach den großen Ferien wieder zusammen. Das alles beherrschende Finanzproblem, in dem das Kabinett um sein Schicksal kämpfen sollte, ist durch den Beschluß Deutschlands in den Hintergrund getreten oder es hat vielmehr, wie heute in parlamentarischen Kreisen festgestellt wird, einen besonderen außenpolitischen Anstrich erhalten. In Paris hat sich die Erregung vom Sonntag noch längst nicht gelegt. Die Frage „Was wird?“ liegt auf aller Lippen. Angesichts dieses Zustandes wird Ministerpräsident Daladier nicht, wie es seine Absicht war, die morgen zur Verlesung kommenden außenpolitischen Interpellationen kurzerhand verlesen können. Man rechnet jetzt sehr damit, daß er sofort nach Bekanntgabe dieser Interpellationen eine formelle Erklärung über die Haltung Frankreichs abgeben wird. „Paris Mid“ berichtet aus der Kammer: Wir haben in den Wandelgängen zwei Tendenzen festgestellt. Die eine will der am Ruder befindlichen Regierung wegen der vaterländischen Bestimmung ihres Chefs und auch wegen der Gefahr einer Regierungskrise im



#### Anordnungen der NSDAP

R. S. S. D. nimmt am Mittwoch geschlossen am Festzug teil. Auftreten 20 Minuten vor Abgang des Festzuges im Lokal Deutscher Koller. Schwan, Kreisbetriebsstellenobmann.



#### NS-Kriegsopfer-Versorgung Agold

Alle Kameraden und Kriegerhinterbliebenen, die sich zur Teilnahme an dem am kommenden Sonntag, 22. Oktober in Stuttgart stattfindenden 1. Schwäbischen Kriegsopfer-Ehrentag gemeldet haben, werden gebeten, ihre Fahrkarten bis spätestens Donnerstag, 19. Okt. bei der hiesigen Bahnhafion — gegen Mitgliedsausweis — zu lösen. Wir fahren Sonntag früh 5.55 hier ab und kehren ab Calw 7.10 Uhr den R.O.-Sonderzug, der um 8.35 Uhr in Stuttgart eintrifft. — Rückfahrt Stuttgart ab 18.12, Agold an 20.20 Uhr. Ehrennadel, Festabzeichen und Orden nicht vergessen. Alles Nähere ist bei Kamerad Uetche, Postfach-Drog., sowie im Sonderzug zu erfahren! Der Ortsgruppen-Obmann, B. d. M.



#### Kurzeidung des Bezirkskriegerverband Agold

- Zur Kriegsopferfeier am kommenden Sonntag
- 1. Wir fahren mit dem Sonderzug Calw-Stuttgart Hauptbahnhof, Fahrpreis hin und zurück: ab Altensteig 1.00 RM; ab Agold 1.00 RM, ab andern Stationen entsprechend. Angehörige dürfen mitfahren und erhalten dieselbe Vergünstigung. Die Fahrkarten müssen bis kommenden Donnerstag gelöst sein, damit die Eisenbahn wegen des Wagenbedarfs einen Ueberblick hat. Jeder löst für sich und seine Angehörigen unter Vorzeigen des Mitgliedsausweises selbst. Nachzügler rufen, nicht mitgenommen zu werden. Fahrplan siehe Kriegszeitung!
- 2. Die den Zug benutzenden Führer melden sich auf der Hinfahrt in Calw bei mir. Die Führer der mit Kraftwagen fahrenden Vereine melden sich 8.30 bei Jungsankt in Stuttgart in der Bahnhofhalle bei mir, ihre Vereinsmitglieder haben sie beim Bahnhof an einem geeigneten Platz versammelt zu halten. Den Verkehr nicht lösen!
- 3. Anzug: Sonntagsanzug mit weissem Hut, Orden und Ehrenzeichen, sowie das Koffhäcker-Abzeichen sind zu tragen.
- 4. Ich empfehle den Kameraden, ein Beipermitznehmen. Vor der Feier wünsche ich keinen Alkoholausschlag.
- 5. Wir nehmen die Agolder Kapelle, 33 Mann stark, mit. Zur Kostendeckung bezahlen an untern Bezirkskriegerverband: Vereine bis 50 Mitglieder 3 Mark, von 50 bis 100 Mitglieder 4 Mark, die übrigen Vereine 5 Mark, der Rest wird von der Bezirksverbandkasse getragen. Bezahlung möglichst am Sonntag! Die Mitgliederkarten siehe Kriegszeitung!
- 6. Weitere Anordnungen ergeben, sobald mir bekannt, beim in Stuttgart.

Der Bezirksobmann: W. Grau.

gegenwärtigen Augenblick ein besonders eindrucksvolles Vertrauensvotum bewilligen. Die andere dagegen vertritt die Auffassung, daß der Ernst der außenpolitischen Lage den Burgfrieden der Parteien und die Verbreiterung der Regierungsmehrheit unumgänglich macht.

#### Amerika gegen endgültige Vertagung

Washington, 16. Okt. Regierungsbeamte drücken ihre Zustimmung zu dem Beschluß aus, eine zeitweise Aussetzung der allgemeinen Abrüstungsbesprechungen zu empfehlen, aber einer endgültigen Vertagung sich entschieden zu widersetzen. Das Staatsdepartement äußerte, Norman Davis sei ermächtigt, einer solchen Empfehlung ohne Rücksprache mit Washington zuzustimmen. Die zeitweilige Aussetzung wird als wünschenswert betrachtet, um die Staatsmänner in Stand zu setzen, eine Lösung auszuarbeiten, falls sie überhaupt möglich sei. In offiziellen Kreisen ist man der Ansicht, daß Deutschland nicht, wenigstens nicht für längere Zeit, an den Verhandlungstisch der Abrüstungskonferenz zurückgebeugt werden könne. Man hält es aber für notwendig, daß die Konferenz vor dem Zusammenbruch bewahrt wird, der den Beginn eines großen internationalen Vertrauens bedeuten würde.

#### Bulgarische Zustimmung zum deutschen Schritt

Sofia, 16. Okt. Der deutschen Orientkorrespondenz ist soeben folgendes Telegramm zugegangen: Die bulgarische Öffentlichkeit und die national gesinnten Kreise in Sofia haben die Nachrichten über den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund und der Abrüstungskonferenz mit Begeisterung aufgenommen. Gitters Aufruf rief hier einen starken Ein-

### Legt Klebgürtel an!



druck hervor, besonders durch seine offene und aufrichtige Haltung, die wichtigsten Probleme der europäischen Politik der öffentlichen Meinung der Welt in ihrer ganzen Schwere zur dringenden Lösung vorzuhalten.

Senator Borah fordert Erfüllung der Abrüstungsversprechen

Boise (Idaho), 16. Okt. Ueber Deutschlands Schritt sagte Senator Borah Sonntag in einer Rede in einer Volksversammlung: Wir stehen der Möglichkeit eines neuen Krieges gegenüber. Für diese Lage kann keine bestimmte Ration verantwortlich gemacht werden. Sie ist das Ergebnis der Politik vieler Nationen. Der Senator forderte die Siegnationen auf, ihr im Versailler Vertrag gegebenes Abrüstungsversprechen zu erfüllen.

Internationale Kaufe von Dollar und Pfund

Berlin, 16. Okt. Die internationalen Devisenmärkte standen zum Wochenbeginn im Zeichen eines Rückflusses amerikanischer und englischer Fluchtkapitalien nach ihren Heimatländern. Diese Erscheinung kam kurzfristig zum Ausdruck in einer internationalen Befestigung der anglosächsischen Devisen, während die Valuten derjenigen Länder, welche am Goldstandard festgehalten haben, unter größeren Abgaben litten und eine stärkere Abschwächung erlitten.

Letzter Termin zur Beantragung von Steuergutscheinen

Berlin, 16. Okt. Steuergutscheine für eine Mehrbeschäftigung von Arbeitnehmern im zweiten Kalendervierteljahr 1933 hätten nach den bisherigen Bestimmungen bis zum 31. Juli 1933 beantragt werden müssen. Aus Unkenntnis der Vorschriften haben aber zahlreiche Unternehmer ihre Anträge erst nach diesem Termin gestellt. Diese Anträge hätten wegen Fristverfalls abgewiesen werden müssen. Zur Vermeidung von Här-

ten ist daher durch gemeinsamen Erlass des Reichsarbeitsministers und des Reichsfinanzministers vom 13. Oktober 1933 die Antragsfrist bis zum 31. Oktober 1933 verlängert worden. Ausdrücklich wird aber darauf hingewiesen, daß eine weitere Fristverlängerung nicht in Frage kommt.

Sicheres Taschengeld im Arbeitsdienst

Berlin, 16. Okt. Die durch Reichsverordnung vom 29. August 1933 erfolgte Heraushebung des Förderungshöchstbetrages im Arbeitsdienst von 2 RM wochentäglich auf 2,14 RM, kalendertäglich dient mit dem Betrage von 0,43 RM, in erster Linie dazu, die Vergütungen für das Führer- und Verwaltungspersonal zu ermäßigen. Außerdem werden aus diesen 0,43 RM, die Taschengeldsätze für Vorkammler und außerplanmäßige Gruppenführer über das an jeden Arbeitsdienstwilligen gezahlte Taschengeld von 0,25 RM hinaus erhöht. Vom 1. August 1933 an erhalten Vorkammler 0,30 RM, Taschengeld je Kalendertag, außerplanmäßige Gruppenführer 0,45 RM, vom 1. Oktober, vom 1. Oktober 1933 an jeder Arbeitsdienstwillige 0,25 RM, je Kalendertag. Die Erhöhung des Förderungssatzes auf 2,14 RM, je Kalendertag gilt übrigens nicht für den weiblichen Arbeitsdienst; hier bleibt es bei den bisher gezahlten Sätzen von 2 RM, wochentäglich.

Neubefestigung deutscher Diplomatenposten

Berlin, 16. Okt. Der Herr Reichspräsident hat ernannt: Den Gesandten in Stockholm, von Loebenberg, zum Botschafter in Ankara, den Botschaftsrat bei der Botschaft in Madrid, von Radenfen, zum Gesandten in Budapest, den Generalkonsul in Danzig, Freiherrn von Therman, zum Gesandten in Buenos Aires, den Gesandtschaftsrat i. e. R., Wirklichen Legationsrat Prinzen zu Wied zum Gesandten in Stockholm, den Botschaftsrat i. e. R. von Radowicz zum Generalkonsul in Danzig.

Markt- und Handelsberichte

Stuttgart, 16. Okt. (Rostobmarkt auf dem Nordbahnhof). Seit 13. Oktober sind 62 Wagen neu zugeführt, und zwar aus Preußen 22, Jugoslawien 2, Italien 8, Frankreich 8, Holland 20, Schweden 2. Nach auswärts sind inzwischen 17 Wagen abgegangen. Preis heute wagenweise für 10 000 Kilogramm 1080-1220 RM, im Kleinverkauf 6-6,50 RM für 1 Str.

Viehpreise (16. Okt.): Ravensburg: trächt. Kühe 220-340, Milchkühe 170 bis 210, hochtr. Kalbeln 240-340, fühlbar tr. 200-240, Anstellrinder 80-220 RM.

Schweinepreise (16. Okt.): Beilheim: Milchschweine 10-15, Käufer 53 RM. - Gall: Milchschweine 10-17 RM. - Kirchheim-T.: Milchschweine 12-20, Käufer 27-45 RM. - Rördlingen: Milchschweine 9,50-17, Käufer 22,50-30 RM. - Ravensburg: Ferkel 10-18 RM. - Saulgau: Ferkel 14-17,50 RM.

Fruchtpreise (16. Okt.): Erolzheim: Dinkel 6,70, Weizen 8,70-9, Roggen 7,70, Haber 5,50-5,90, Gerste 7,70 RM. - Ravensburg: Weizen alt 6,50-6,70, Weizen neu 9-9,30, Roggen 7,75-8, Gerste 8-8,25, Haber alt 7, neue 6,25-6,70, Saatweizen 9,60-10 RM. - Saulgau: Dinkel 6,50-6,60, Weizen 9,10-9,50, Gerste 7,80-7,90 RM. - Ellwangen: Weizen 9,40, Roggen 8,70, Gerste 7,60-7,70, Haber 6,30-6,60 RM. - Reutlingen: Weizen 9-10, Saatweizen 12, Dinkel 7,30-8,50, Gerste 7-8,20, Haber 6,20-7 RM. - Ulm: Weizen 8,90-9,25, Roggen 8, Gerste 7,70 bis 8,20, Haber 6-6,60, Kartoffeln 2,40 bis 2,80 RM.

Beschäftigungszunahme bei Jungfrau AG. Die Beschäftigung bei der Wollweberei Gebr. Jungfrau AG. in Schramberg weist in diesem Monat einen recht befriedigenden Stand auf. Es konnte sowohl in häuslichen Betrieben mit unwesentlichen Ausnahmen zur Vollarbeit übergegangen als auch die Gesamtbeschäftigungsziffer binnen Jahresfrist von 3076 auf 4200 erhöht werden.

Turnen, Spiel und Sport

IK. Rohrdorf 1. - IK. Hochdorf 2. 6:2 Beim fünften Pflichtspiel obiger Mannschaften zeigten die Einheimischen eine Ueberlegenheit, und erzielten bis Halbzeit vier Tore, den die Gäste eines entgegengesetzten konnten. Nach dem Seitenwechsel zeigte sich so ziemlich dasselbe Bild, wobei die Einheimischen noch zwei weitere Erfolge erzielten, während H. nach harter Anstrengung noch ein weiteres Tor durchsetzen und mit obigem Ergebnis den Sieg Rabtraten lassen mußten.

Der Unparteiische leitete das Spiel zur beiderseitigen Zufriedenheit.

Beilagen-Hinweis

„Der Mode Centeseit“

Überall wo der Weinbau zu Hause ist, so ist die Ernte in vollem Gange; es ist deshalb ein besonders netter Einfall, jeder deutschen Frau zu zeigen, daß auch sie augenblicklich schöne Ernte halten kann, und zwar auf dem Gebiet der Mode. Diesen Gedanken bringt die bekannte Firma C. Berner, Birmensdorf, in einer Beilage zum Ausdruck, die unserer heutigen Ausgabe beiliegend ist. Was jede Dame an dieser Beilage in erster Linie feststellen wird, ist der Querschnitt durch die neue Mode, der hier gegeben wird.

Gestorbene: Christine Schwenk, 85 1/2 Jahre alt, Wittendorf O.A. Freudenstadt / Maria Döller, Witwe, geb. Heinkelmann, Wittendöweiler O.A. Freudenstadt / Julius Geer, Fiskuswirt, 72 1/2 Jahre alt, Heildorf O.A. Horb.



Beträchtliche Witterung für Württemberg und Baden bis Dienstag abend: Bei weichen Winden meist bewölkt, Temperaturen wenig verändert, zeitweise Regen.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Am Tageszeitungen führe ich im Einzelverkauf... N. S. Kurier, Schwäbischer Merkur, Süddeutsche Zeitung, Stuttgarter Neues Tagblatt, Württembergische Zeitung, Württembergischer Beobachter (Reichsausgabe), Die Brennessel, Illustrierter Beobachter, Der Stahlhelm, Federicus, Karlsruher Tagblatt, Münchner Neueste Nachrichten, Frankfurter Zeitung (Reichsausgabe), Der Tag, Berliner Tageblatt, Berliner Nachtausgabe, Deutsche Allgemeine Zeitung, Der Montag. G. W. ZAISER Buchhandlung, Nagold

Straßensperre Wegen Bauarbeiten ist die Staatsstraße 99, Stuttgart-Freudenstadt zwischen Ebhausen und Bahnhof Berneck von Donnerstag, den 19. Oktober bis Mittwoch, den 15. November ds. Js. für den gesamten Verkehr gesperrt. Umleitung: Ebhausen-Ebershardt-Wart oder Ebhausen-Waldorf-Holggartenweiler. Calw Nagold den 17. Oktober 1933 916 Württ. Oberamt: Württ. Straßen- und Wasserbauamt: Vaittinger. Geiger.

Pferdverkauf von 3 Herden, Vollmarinberg, Eisberg und Tal, Mittwoch vormittags 8 Uhr an der Stadtpflege. 916 180 Tage Revolution Aus dem Inhalt: Die Außenpolitik, Die Innenpolitik, Die Wirtschaftspolitik seit dem 30. Jan. 1933 für 40 A bei G. W. Zaiser, Nagold

Die sprechenden Hunde von Weimar Darüber berichtet General v. Hoff Selbstverleibet morgen abend 8 Uhr im Seminarfestsaal. Kein Tierfreund darf diesen außerordentlich interessanten Vortrag versäumen. Der Tierchutzverein empfiehlt seinen Mitgliedern den Besuch auf's Wärmste. Ebenso macht das Bezirksschulamt die Lehrer darauf aufmerksam. Zur Deckung der Unkosten wird um einen freiwilligen Beitrag gebeten.

Söfingen, 16. Okt. 1933 Todes-Anzeige Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser liebes Kind Johanna Schaber nach kurzer, schwerer Krankheit im Beisein des Krankenhauses Nagold im Alter von 13 Jahren verschieden ist. Die tieftrauernden Hinterbliebenen. Beerdigung Mittwoch 2 Uhr in Söfingen.

Haben Sie schon? Ihre Garderobe nachgesehen? Bei Bedarf steht Ihnen meine Maßschneiderei zur Verfügung! Gg. Ziefle, Ebhausen Fernsprecher 114

Für die ersten kalten Tage! Den Schnitt zu dieser flotten Weste aus Fell oder Pelzstoff finden Sie im Oktoberheft 'Beyers Mode für Alle'. Was als führend für die Wintermode wissenswert ist bringt dieses Heft. Kostüme, Mädel, Jacken, Straßenzüge, Abendkleider zeigen die neue schlichte klassische Linie. Daneben viel modische Kleinigkeiten, Kindermoden und Wäsche. Von den 120 Modellen 90 auf den beiden Schnittbogen. Für 85 Pfg. monatlich ein Heft frei Haus durch: G. W. Zaiser Buchhandlung Nagold.

Bekanntmachung. Wir haben nach Verhandlung mit Herr Gottlob Koch unsere Inkasso-Vertretung und Bezirksinspektion für Nagold u. Umgebung Frau verm. Rechtsanwältin Ruth Huber Nagold, Hofstr. 5 übertragen und bitten unsere verehrlichen Versicherten sowie das gesamte Publikum, sich in allen Versicherungsangelegenheiten an Frau Huber zu wenden, die gern mit Not und Tat zur Seite stehen wird. 920 Viktoria-Versicherung Filialdirektion Stuttgart, Schloßstr. 26, 1. Etde Kanzleistr. Fr. Mene.

3 Zimmer-Wohnung in Nagold auf 15. November zu vermieten. Wer? sagt die Geschäftsstelle. 919

Koffelden, den 16. Oktober 1933 Dankfagung Für die wohlthuenden Beweise der Liebe und Teilnahme, die meinem lieben Gatten, unserem guten Vater Georg Pfeifle bei seinem Hinscheiden erwiesen wurden, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, den erbebenden Gesang des Gesangsvereins, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen herzlich Dank die trauernden Hinterbliebenen. 917

SCHAU UM DICH SCHAU IN DICH Dieser schöne Postkarten-Abreißkalender ist für Mk. 1.30 vorrätig bei G. W. ZAISER, NAGOLD

Ein prachtvolles Geschenk ist: Hermann Löns Grün ist die Heide Eine Auswahl der 25 schönsten Novellen mit 112 Kupferstichbildern, z. Z. aus dem Film 'Grün ist die Heide'. In Ganzleinen zu M. 4.80 vorrätig in der Buchhandlung Zaiser Nagold. Empfehle schönes Unterländ. Tafelobst Postop. Goldparmanen, Luffen per Str. von 11 Kab. große Auswahl vorhanden. 915 Nehme Bestellungen o. Winterbergamottbienen entgegen. Vächler Obst und Gemüse Vorrätig in der Buchhandl. Zaiser-Nagold

Neu! Ernst Zahn-Das Kreuz Zahn herbt mit hartem Schmirgelmesser letzte Menckheits- und Gottesgeheimnisse ins Antlitz des leidenden Erlösers, wie sein Martinus Zwillingen in den Kreuzfingern von St. Sebald. Das Ganze schmuckvoll, wie ein Holzschnitt von Dürer; herzlich umrankt von allerlei Bewerke, das uns stets den kern-Deutschen Meister verrät. Vorrätig in der Buchhandl. Zaiser-Nagold

Bilder-Kalender für 1934 und noch viele andere sind vorrätig bei G. W. Zaiser Buchhandlung Nagold



# Deine Hand dem Handwerk

## Der Reichsstatthalter eröffnet in Stuttgart die Handwerkerwoche

Stuttgart, 15. Okt.

Am Samstag vormittag hat die „Handwerkerwoche — Deutsche Woche“ in Stuttgart mit einer feierlichen Eröffnung ihren Anfang genommen. Damit wurde dem gesamten Handwerkerstand des Landes Würtemberg das Zeichen zum Angriff gegen die unerschütterlich bestehende Krise in allen handwerklichen Betrieben und damit auch das Zeichen zu einer Woche regster Werkbetätigung gegeben. Die Räte und berechtigten Wünsche dieses tragfähigen aller Schichten sind bekannt — oder sollten es werden bekannt sein. Auch haben die bei der Eröffnungsfestlichkeit das Handwerk vertretenden Redner noch einmal eindeutig und klar gesagt, was vom deutschen Volk im Jahre einer gesunden Gesamtwirtschaft und was von allen angestrebten Wiederaufbau verlangt werden muß. Der Unterstützung der nationalsozialistischen Bewegung und des nationalsozialistischen Staates dürfen die Handwerker dabei gewiß sein. Das wird durch die Schirmherrschaft des Reichsstatthalters kompromißlos nach außen dokumentiert. Sache des Handwerks ist es nun, die verhältnismäßig kurze Zeit von einer Woche so auszunutzen, daß das Schlagwort „Deine Hand dem Handwerk — Arbeitsbeschaffung im Kleinen“ nicht nur in alle Volksteile dringt, sondern daß es auch in der Praxis allgemeingültig erhält. An sich müßte, nachdem sämtliche unmittelbar oder mittelbar beteiligten Organisationen durch die Interaktion unter den dieser Tage veröffentlichten Aufruf ihren uneingeschränkten Willen zur Mitarbeit versichert haben, ein voller Erfolg der Woche vorausgesetzt werden können. Trotzdem darf kein Meister, kein Geselle und kein Lehrling die Hände in den Schoß legen. Denn besser zuviel getan als zu wenig.

Der mit Fahnenkreuzfahnen feierlich geschmückte Stadtparksaal war mit geladenen Gästen nahezu gefüllt, als der Vorsitzende der württembergischen Arbeitsgemeinschaft für deutsche Ware, Geheimrat Hermann Koch in die erschienenen begrüßte. Im besonderen Reichsstatthalter Müller, die Vertreter der Regierung, der Gauleitung der Stadt Stuttgart und zahlreicher Wirtschaftsverbände. Er sagte, wie die gemeinsamen Interessen der Arbeitsbeschaffung und des Handwerks zusammengeführt, damit deutsche Arbeit und deutsche Ware wieder zur Geltung kommen. „Als Kampfgeselle in dem jähren Kampf gegen die Arbeitslosigkeit“, so führte er u. a. aus, „wollen wir das ganze Land aufrütteln und jeden Angewandten zur Selbsttätigkeit zwingen, die eigenen Wünsche nach ausländischen Erzeugnissen zu unterdrücken. Der Verbraucher muß es als Ehrenpflicht ansehen, nach dem inländischen Erzeugnis zu greifen und überflüssige Auslandsware abzulehnen.“ Handwerkskammerpräsident Dempel wies darauf hin, daß es erst unter einer nationalsozialistischen Regierung gelingen sei, eine solche Woche anzugehen, ohne damit den Reiz der anderen Berufsstände zu werden. Für die am Erhöhen verhinderte Gauleiterin der Frauenschaft sprach Hl. Dr. Lohmeyer. Sie betonte besonders die kulturelle Aufgabe des Handwerks, deren Lösung von einem wirtschaftlich kranken Stand unmöglich verlangt werden kann. „Zucht und Ehre haben von je her in den Handwerkshäusern eine Heimstätte gefunden. Dort prallten noch immer Zerknirschung und Regeneration ab.“ Ausführlich leitete sie die Aufgaben der Frau klar. „Die Frau, durch deren Hände 65—80 Prozent des Volkseinkommens geht, ist verantwortlich für die Auswertung unseres Vertriebs.“

Dann eröffnete der Reichsstatthalter mit einer kurzen Ansprache die Handwerkerwoche. „Ich begrüße es, daß das deutsche Handwerk das Volk darauf hinweist, welche Rolle in der Gesamtwirtschaft ihm zufallen muß. Ich wünsche im Interesse der deutschen Wirtschaft, daß der Woche ein großer Erfolg beschieden sein wird.“ Ein dreifaches Sieg-Heil auf Volk und Vaterland, sowie je ein Vers des Teufelhändchen und Horst-Wessel-Liedes beendete den Eröffnungsaft, der durch Musikvorträge des Streichorchesters der Städtischen Kapelle 119 Stimmungsvoll umrahmt wurde.

### Feldgottesdienst und Zahnweiche

Die Landeshauptstadt stand im Zeichen des Handwerks. Die Stadt hatte wieder reichen Flaggenschmuck angelegt. Am Vormittag versammelten sich die Handwerksmeister, Gesellen und Lehrlinge zum geschlossenen Aufmarsch zum Feldgottesdienst im Ehrenhof des Neuen Schlosses. Es waren etwa 10.000 Handwerker und Gewerbetreibende, die unter Führung von P. g. Alexing, dem Geschäftsführer der H. S. G., mit ihren alten und neuen Innungsfahnen, begleitet von Abteilungen der SA, SS und des Stahlhelms, in den Ehrenhof einmarchierten und vor dem großen Altar, übertraut von einem hohen Kreuz, aufgestellt nahmen. Mit den Führern des Handwerks waren die Spitzen der obersten Behörden, darunter Innenminister Dr. Schmidt, Finanzminister Dr. Lehmann, Wirtschaftsminister Dr. Lehmann, Oberbürgermeister Dr. Siedlin erschienen. Zu Beginn des Feldgottesdienstes, in dessen Mittelpunkt die Weihe von 60 neuen, mit Hakenkreuzen geschmückten Innungsfahnen stand, sangen 2000 Sänger des Sigmundshofen Sängerbundes, Gau Stuttgart. „Die Ehre Gottes in der Natur“ von Brethoben, worauf die Kapelle des Grenadierbataillons Inf. Reg. 13 das Niederländische Landgebiet spielte. Dann griff Statthalter Müller ein. „Deine Hand dem Handwerk“ hat von jeher seine Ehre darin gesetzt, mit Gott

jein Werk zu vollbringen. Gott hat heute unserm Volk einen Führer erwählt, der mit ein Ziel kennt, das deutsche Volk aus der Tiefe zur Höhe zu führen. Volk Hoffmann schaut das Handwerk wieder in die Zukunft. Mit neuem Gottvertrauen geht der ehrbare Handwerker, der ehrliche Kaufmann wieder an seine Arbeit. Nun in Gottes Namen frisch ans Werk mit dem Motto: Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt. In dieser ersten Stunde, die über unser deutsches Vaterland gekommen ist, schließen wir uns zusammen mit dem Befehlshaber Martin Luther: Eine feste Burg ist unser Gott. Mit der heutigen Weihe der Fahnen will das Handwerk zum Ausdruck bringen, daß nicht Profitgier die Triebfeder des Handwerks ist, sondern der heilige Wille zur Arbeit. Nach dem Segen und dem Gebet des Geistlichen wurde gemeinsam der Choral „Eine feste Burg ist unser Gott“ gesungen. Der feierliche Akt schloß mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied.

### 100 prächtige Wagen im Umzug

Am Nachmittag bewegte sich ein Werbungszug für deutsche Verarbeitung unter Mitwirkung der Innungen sowie der Landwirtschaft und des Einzelhandels mit Musik und Fahnen und etwa 100 prächtigen Werbewagen durch die Stadt. Zwei Stunden dauerte der Vorbeimarsch. Es war fast überall des Guten. Den Zug eröffnete berittene SA. Dann kam Innung auf Innung, Verband auf Verband mit einer geradezu riesenhaften Beteiligung. Die vielen prächtig geschmückten Festwagen, die Uniformen und Trachten, die alten Zunftkleider gaben dem Zug ein äußerst buntes Bild. Die Gesellen und Lehrlinge marschierten meist in ihren Berufskleidern mit. Zahlreiche Musikkapellen erhöhten durch schnelle Marschweisen die frohliche Stimmung. Die Zehntausende von Zuschauern in den Straßen lachten nicht mit ihrer Anerkennung. So war der Festzug eine Werbedemonstration des Handwerks und Gewerbes ersten Ranges, die mit ihrer Parole „Deine Hand dem Handwerk“ und „Kauf deutsche Ware“ ihre Wirkung nicht verfehlen wird.

### Geschichtliches über das Buchdruckgewerbe

Wenigstens die mechanische Vervielfältigung von Schriftzeichen bereits den Kulturvölkern des Altertums bekannt war und in der Prägung von Münzen, Stempelung von Tonwaren u. a. m. ihre Anwendung fand, so beginnt die Geschichte des Buchdruckgewerbes recht eigentlich erst mit der Mitte des 15. Jahrhunderts. Um diese Zeit erlangte der Mainzer Bürger Johann Gutenberg die Kunst, mit beweglichen, gegossenen Metallbuchstaben Handschriften in beliebiger Anzahl binnen kürzester Zeit zu vervielfältigen. Kennzeichnend für die Anfänge des Druckgewerbes ist die Zusammenfassung der einzelnen Herstellungsvorgänge in einem Betrieb: Schriftschneiden, Schriftgießen, Drucken, Binden, wozu sich noch Verlag und Handel gesellten. Erst später bei gesteigerten Ansprüchen löste sich diese Arbeitsvereinigung auf. Wurden die Buchdrucker anfänglich in völliger Vertrennung der Eigenart ihres Gewerbes in der Junge der Stetigkeit und Goldschmiede untergebracht, so gelang es ihnen bald, eigene Junge und Innungen zu bilden. Das Buchdruckgewerbe behielt auf drei Jahrhunderte hindurch seinen handwerklichen Charakter. Erst als die alte Holzpresse, die eine Stundenleistung von einigen 100 Drucken ermöglichte, um 1800 durch die eiserne Handpresse ersetzt wurde, brachte es ein guter Drucker auf annähernd 200—300 Drucken in der Stunde. Ebenso wie der Erfinder des eigentlichen Buchdrucks war auch der Erfinder der Schnellpresse ein Deutscher, Friedrich König. Leider fand er in Deutschland weder das nötige Ver-

ständnis noch das nötige Geld für seine Versuche, so daß die erste Aufstellung von Schnellpressen unter der Leitung Königs in England erfolgte. 1873 brachte die Maschinenfabrik Augsburg-Kürnberg als erste in Deutschland eine Rotationsmaschine auf den Markt, d. h. eine Maschine, bei der auch die ebene Druckform durch einen Druckzylinder ersetzt ist und die dadurch endlich eine viel größere Druckgeschwindigkeit ermöglichte. Später noch als die Schnellpresse wurde die Semalmaschine erfunden. Mit ihr war das Problem der schnelleren und billigeren Produktion des Satzes, also der Herstellung der Druckformen, gelöst. Wenn auch das Buchdruckgewerbe, dem Siegeszug der Technik folgend, seitdem eine stark mechanische Entwicklung genommen hat, so ist dennoch der handwerkliche Grundzug bis auf den heutigen Tag gewahrt geblieben. Das Buchdruckgewerbe kennt eine nach Jahreszeiten und Lehrgängen seitwärts liegende vierjährige Lehrzeit, und nur derjenige darf sich Geselle nennen, der diese Lehrzeit durch die handwerkliche Gehilfenprüfung abgeleistet hat. Die Meisterprüfung bildet nach einigen Jahren praktischer Tätigkeit den Abschluß des Berufslehrganges für den Buchdrucker. Dant seiner hohen kulturellen und wirtschaftlichen Bedeutung nimmt das Buchdruckgewerbe im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft eine höchst bedeutsame Stellung ein, die zu führen und zu härten als wahrhaft nationale Pflicht bezeichnet werden kann.

### Poesie im Handwerk

Besonders geläufig sind Hausprüche an Wählen zu finden; so stammen aus dem Schwabenland u. a. folgende Verse, die von echt schwäbischer naiver Unbekümmtheit Zeugnis ablegen:

Ich bin der weiße Gang  
Und mache weißes Mehl.  
Und wenn der Bäcker kein Dummkopf ist,  
Dann ist es nicht gefehlt.

Wenn der Müllerkracht scharf macht  
Und der Braufrecht sein Malz macht  
Und der Postillon sein Horn bläst,  
Dann wird bald Tag.

Auch das Bekleidungsgerwebe früherer Zeiten hat uns manch' herabgelesene Sprüche hinterlassen. Zuerst zwei alte Sprüche des Schneiderhandwerks:

Ehret die Schneider, sie nähen und schaffen  
Himmliche Kleider für irdische Laffen.  
Flechten der Mode beglückendes Band;  
Deden die Mängel mit Berg und mit Watte,  
Wo die Natur nur Kesopfenform hatte,  
Schaffen Apollo mit lumbiger Hand.

„Seht Goethen, unferen Dichterfürsten, an!  
Sein Ahn in Arien war — was ist's denn  
weiter? —  
Ein Hufschmied, dessen Sohn ein Schneider,  
Und was des Schneiders Ehrl ist gewesen,  
Davon wird noch die fernste Nachwelt lesen.“

Die Wohnung eines Schuhmachers schmückt folgender Hauspruch:

Hier gibt es Schuhe,  
Eben rund und unten platt,  
Passen sie dem David nicht,  
So passen sie dem Sothath.

Ein Holzmacher verewigte sich und seine Arbeit in folgendem Zweizeiler:

Ich liebe Gott und laß' ihn gnädig walten,  
Dum mach' ich neue Hüt' und färbe auch  
die alten.

Auch der Färber, ein Handwerk, von dem es heute nur mehr wenige Meister gibt, weiß von sich in Reimen zu erzählen:

Junge Mädchen werden alt,  
Heiße Suppen werden kalt,  
Enge Strümpfe werden weit,  
Ich bleib' ein Färber in Ewigkeit.

Ein anderer:

Der Färber nach der Kunst weiß allem Farb'  
zu geben,  
Grün, blau, gelb, weiß und rot und was  
man mehr verlangt.  
Der Fromme flucht den Schem, damit die  
Welt lach' prangt,  
Und lüchelt ungelächelt gewissenhaft zu leben.

**Kampf gegen Hunger und Kälte**

**wenn jeder gibt, wird jeder haben**

Spenden für das deutsche Winterhilfswerk durch alle Posten, Sparkassen und Volksbanken oder Volkshilfskonten: Winterhilfswerk Berlin 77100

### Inzerieren heißt — interessieren!

# Der Jüngling im Feuerofen

Roman von Heinz Steguweit  
Copyright 1932 by Albert Langen, München / Printed in Germany

(Schluß).

Er dachte dabei so festsam, als kämpfte er mit einer raschen Erregung. Ich ging hinaus, trat an den raschenden Katowagen und hatte das Gefühl, als würde Lothar Quambusch mit seinem Kabinlein von sieben Ausrechten hinter mir. Dem war so. Der Meister vom Kattag, der Barckadenmeister, die Friso-bellenjungler, alle waren gekommen, freilich waren sie so fester aus, als trügen sie Beglückenskränze in den Händen.

Der General, ein anderer als der von damals, hatte anscheinend nicht die Absicht gehabt, meinewegen das bequeme Polster der Kasse zu verlassen. Dennoch erhob er sich, und steuerte ein paar französische Broden, aus denen ich immerhin zu verstehen glaubte, daß sie diesmal nicht hinterlistig gemeint waren. Dann steuerte er mir einen goldenen Tablet an die Brust, während der schmale Admetant ein Stück Papier entrollte: „Medaille de la Patrie!“ Die Rettungsmedaille in Gold, Herr Immerodd.“

Lothar Quambusch wisperte mir ins Ohr: „Annehmen! Annehmen! Wie wie annehmen!“ Also dankte ich, sammelte etwas von Merzi und Beaucaup, und der bagere Admetant klappte die Stiefelzehen zusammen, legte die Finger fest an die Hüfte: „Monlieux comrade —“

Setz ein, die Rastoten mit den Pistolen holten, das Auto brauchte fort, unsere Ra-

sen schnuffelten in einer blauen Benzolwolke. Ich drehte mich um: Ueberall erharrte Gesichter, überall hängende Wäden. Ich wollte das gallische Diplom zusammenfalten und in den Lehnrock stecken, da schlug mich Lothar Quambusch um die Ohren, teils freudig, teils aus lodrender Empörung: „Mensch, so was knist' man nicht, das raucht man ein und hängt es neben das Kommunionbild!“

Und dann umarmte er mich, als sei er was außergewöhnlich Feieliches geschähen.

20.  
Straß 14, 16.  
Keltisch, am 2. Mai 1926.  
(Kantate)  
In die Witwe Eva Anker, Birnin in Wolfheim, Rheingau.  
Liebe Eva!  
Nun wirst Du Dich wundern, daß wir noch so langer Zeit an Dich denken. Aber die heutige Sonntagspredigt ging über das Thema „Wer ausbarret, der wird gekrönt“, da sagte ich auf dem Heimweg zu meiner Maria, wir mühten nun endlich an die Birnin vom „Goldenen Anker“ schreiben. Verlaß Dich drauf: Vergessen konnten wir Dich nie, wir haben aber jetzt erst die Karte gefunden, die man haben muß, um sich einem wertvollen und lieben Menschen widmen zu können. Ein halbes Jahr wohnten wir bei Marias Eltern, ich selber arbeitete in Vater Selbachs Biege-

lei, die heute aber eine Ruine ist. Inflation, Streiks, Bankrott und so. Wir konnten nur die Möbel retten. Nähere nicht daran. Vor drei Monaten starb Maria's Mutter am Herzschlag, den Vater, der noch ganz geordnet ist, haben wir heute bei uns im eigenen Heim. Was sagst Du nun? Manes Himmerod ist Besitzer einer Feldziegelei! Geschuftet haben wir wie die Ziegenhuten; aber ich hatte Klisse: Ein Kollege aus Birnich und mein Kompagnieführer aus dem Felde sind meine Brüder geworden. Wirkst Du uns einmal besuchen? Wir haben hier eine Siedlung sozusagen aus dem Felde gestampft. Rechts von uns wohnt ein Major a. D., links von uns ein Krankenfürher aus den Bricketwerken. Versteht Du, was ich meine? Tuschfählung! Die Gruppe Himmerod machte einen Sprung! Wir haben an einem Bipselchen angefangen, den Sinn der neuen Zeit zu begreifen. Es kamen schon viele Männer hierher, um das Werk, das rüstig weiter wächst, zu beschichtigen. Männer aus Opreußen, aus Württemberg und von der rauhen Waterant. Einer schrieb mir ins Buch: „Besitzen, nicht besessen sein!“ — Ob wir Nachbarn finden werden? Daß die Engländer fort sind, hast Du gewiß in der Zeitung gelesen. Nur die Franzosen wollen noch nicht. Die haben sich zu etwas Notwendigem immer erst dann entschließen können, wenn es zu spät war. Sebastian geht schon im zweiten Jahr zur Schule. —  
Kochmale: Wann kommst Du.  
Juniast  
Dein Manes Himmerod.“

Ich hatte den Brief eben abgelöst, als Lothar, der uns am Nachmittag eines jeden

Sonntags zu besuchen pflegte, durch den Garten kam, wo Sebastian den Enkel wie ein hellendes Händchen entgegenfrang. Maria lag neben mir im Sessel, lächelte friedfertig vor sich hin und hästelte ein Kindermäuschen, weil sie guter Hoffnung war. Tobias rauchte Krüllschnitt und hochte mit unermüdblichem Fleiß an meinem Schreibtisch, wo er den Grundriß eines Ringofens zeichnete. Vater Selbach schaute ihm zu. Da bemerkten wir erst, daß Lothar schon im Zimmer stand und etwas auf dem Rücken verborg: Drei weiße Rosen, die er auf den Tisch legte. Ich fragte: „So äppig, Lothar? So feillich?“

„Heut ist der 2. Mai, Manes!“

Ich bejamm mich und fand nichts, was für diesen Tag so bedeutung hätte sein können. Da flüsterte mir Maria ins Ohr: „Heute vor sieben Jahren wurde er doch aus dem Bajorrett entlassen!“

Vor meinem Fenster wuchsen die Häuser der Siedlung. Das Grün der Gärten wickte noch bang und spärlich. Hatte ich das Werk geschaffen? Ja, der Enterte? Hatte er es geschaffen? Er, den das Schicksal mit der Gnade des Besitzes gesegnet hatte? Oder der eine mit dem andern, da jeder sein Opfer für den andern zu bringen willens gewesen war? — Ach, ein Anfang, ein Gären noch und kein Bewahren, doch ein Beginnen immerhin. Das Gleichnis machte mir die Augen naß: „Lothar, wir Soldaten — —“

„Run?“

— — wir Soldaten waren doch die ersten Brüder!“

Auf dem Fensterbrett stüete die Kugel. Unsere Wanduhr wollte stehenbleiben, ich riß die Gewichte entschlossen nach oben. Im Garten mochte der kleine Sebastian einen Rinnzug an der Teppichkante. Zum erstenmal!

Winterhilfswerk der Reichsregierung

Zur Vorbereitung und Durchführung des Winterhilfswerks traten die von der Zentralleitung für Wohltätigkeit in Württemberg bestimmten Personen, nämlich der Ortsvorsitzer der Heilshäfter, der Ortsbauernführer, der Vertreter von Handel und Gewerbe, die Leiterin der NS-Frauenenschaft und der Vertreter der Schulen am letzten Mittwoch auf dem Rathaus zusammen. Der Stadtpräsident teilte zunächst das Ergebnis der Ortsammlung vom 1. Oktober dieses Jahres mit. Es wurden von dem B.D.M. neben Kleidern und Textilien, sowie Lebensmitteln und Bedarfsgegenständen 78 Mark bar Geld gesammelt. Hinzu kommt der Anteil der Stadt an der Bauernspende des Bezirks, bestehend aus Kartoffeln, Getreide und Mehl, wozu aus den Geldsammlungen in den Städten den Bauerngemeinden ein Anteil durch den Bezirkswohltätigkeitsverein zukommt. Bei derich Gebern war die Meinung, es werde zunächst nur die Ersparnis aus dem Eintopfgericht gesammelt, während für die Winterhilfe eine besondere Sammlung stattfinden. Das ist nicht der Fall. An den ersten Sonntagen der Monate Oktober bis März werden nicht bloß die Ersparnisse aus dem Eintopfgericht, sondern auch die Winterhilfspenden eingesammelt. Wer also in dieser Richtung im Arzium war, möge beim nächsten Mal das Verlaumte nachholen. Außer dieser Monatsammlung haben diesen Winter keine anderen Hausammlungen statt.

Nach den Weisungen von oben werden im allgemeinen nur Naturalien, Lebensmittel, Kleider, Textilien und Brennstoffe verteilt. Bargeldunterstützungen unterbleiben in der Regel. Das nähere hierüber soll in einer Anfangs-November stattfindenden Sitzung des großen Ortsausschusses bestimmt werden. Eine Kinderpeisung wird heute unterbleiben, ebenso ist an eine Volkstheater nicht gedacht. Die Familien bzw. Hausfrauen sollen aus allgemeinen Gründen die ihnen zugedachten Gaben selbst verwehren und trauke oder schwache Familienangehörige selbst berücksichtigen. Die Ausgabe von Brotlaiben zu bestimmten Zeiten soll im Einvernehmen mit der Bäckerinnung erwogen werden. Das Schwerkrieg der Hilfe soll auf den Winter verlegt werden. Jetzt und in nächster Zeit ist noch keine allgemeine Ausgabe von Lebensmitteln; nur in dringenden besonderen Fällen, kann Gehalt um Verabreichung gestellt werden. Im Laufe des Winters werden wieder Kohlen abgegeben, diesmal voraussichtlich durch den Handel.

Das Kleiderhilfswerk ist in den Händen der NS-Frauenenschaft (Frau Chemann) und der Frauen vom Evangelischen Volksbund (Frau Hed. Kat. Krider).

Die Frage der Schulausgabe ist noch zu prüfen.

In den großen Ortsausschuss für das Winterhilfswerk werden berufen: Die Stadt- und Kinderärzte, Frau Hed. Kat. Dr. Krider, Frau Inspektor Hummel, Frä. Draug von der Frauenarbeitschule und Frä. Bauer, Leiterin des heimlichen Arbeitsdienstes.

Für die laufenden Geschäfte wurde noch ein kleiner Arbeitsausschuss gebildet.

Dank der großen Bauernspende und dank der bewährten Opferbereitschaft der Einwohner wird der Wille unseres Führers erfüllt, daß diesen Winter kein Volksgenosse hungern und frieren darf!

Einstellung in die Reichsmarine

Die Schiffstammdivision der Nordsee in Wilhelmshaven hat den Bedarf an geeigneten Freiwilligen für den Dienst in der Reichsmarine für den Bereich der Marinestation der Nordsee ausgeschrieben und einzustellen.

Es besteht hauptsächlich Bedarf an Bewerbern mit technischer Berufsausbildung. Gewünscht sind Bewerber, die eine dreijährige Lehrzeit als Maschinenfischer, Motorenfischer, Schloßer, Maschinenbauer, Metallarbeiter, Kesselschmied, Schmied, Kupferschmied, Klempner und Elektriker oder in einem ähnlichen Handwerk nachweisen.

Das vorgeschriebene Lebensalter für die Einstellung liegt zwischen dem vollendeten 17. und 21. Lebensjahr. Bei Einreichung des Gesuches darf das 20. Lebensjahr nicht überschritten sein. Gesuche um Einstellung sind zu richten an die Schiffstammdivision der Nordsee (Einstellung) in Wilhelmshaven. Dem Gesuch ist ein ausführlicher selbstgeschriebener Lebenslauf beizufügen.

Jahreshoerenz der altplettischen Gemeinschaft

Am Sonntag fand im Vereinshaus (Jellerstift) die jährliche Konferenz der altplettischen Gemeinschaft statt. Was ist denn Pietismus? Es ist für einen wahren Christen gar nichts besonderes, sondern das Normale, von Gott Gewollte. Der Name hat seine Geschichte. In Wahrheit ist der Pietismus so alt wie der lebendige Glaube. Er entstammt der Zeit, die auf die Reformation folgte. Der Name ist etwa um 1670 in Frankfurt aufgetaucht und zwar von gegnerischer Seite als spöttische Bezeichnung der Bewegung, die durch Phil. Jak. Spener, den Vater des „Pietismus“, entstanden war. Weiterer begann seine Erbauungsveranstaltungen zu freier, gegenseitigen Aussprache, zur Bereinigung und Förderung der Gläubigen. Was aber Spener für Deutschland gemeint, war für Württemberg Joh. Albrecht Bengel und Christof Fr. Dettinger. Die Geisteskräfte die uns diese „schwäbischen Väter“ hinterlassen haben, sind unerschöpflich.

Die jetzige Volks- und Zeitenwende, die Geschichte ist, war für die zahlreich Erschienenen, auch aus dem Bezirk, bestimmend, der Einladung für diese Veranstaltung am Sonntag zu folgen. Zur bibl. Besprechung hand Kolosser 4, 18. Und weil Evangelium nicht eine nur unaufrichtig aufgewärmte, 2000 Jahre alte Kunde der Vergangenheit ist, sondern schöpferische Kraft und Gotteskraft in die jeweilige Gegenwart hinein, dürfte man von den am Wort dienenden Brüdern Zeugnisse des göttlichen Waltens in ihrem täglichen Leben vernehmen und die unheimliche sprachliche Hölle verbarg mitunter den goldenen Kern. Welche Demut leuchtet aus den Abschnitten des Kalosserbriefes aus dem Wesen des Apostels Paulus hervor! Er hat am meisten von allen Gnade empfangen und Gnade demütigt in dem Maße, wie sie erhöht.

(Psalm 109 „Der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit.“) Denn er geht voran und dreht uns Bahn und zeichnet alle Pfaden mit Spuren seiner Gnade! Der Singchor der Ragolder Gemeinschaft verabschiedete diesen Nachmittag durch Choräle.

Ein Gedenkhjahr für Michael Hahn

Wem im Gän und im Schwarzwald — ja in ganz Deutschland ist nicht der Name Johann Michael Hahn bekannt? Durch allerlei Vektüre tritt dieser Name in manden Geisteskreise und auch manchem Theologen eröffnet der Lebenslauf dieses Mannes neue Ausblicke. Im Jahre 1803 — also vor 130 Jahren — erbaute sich Hahn im nahen Sindlingen ein eigenes Haus, das er dann bis an sein Lebensende 1879 bewohnte. In dieses Heim nahm er noch drei gläubigste Freunde auf. Der Zutritt zu den Verammlungen und die Zahl der persönlichen Besuche nahm einen immer größeren Umfang an und manche scheuten auch viele Stunden Weges nicht. Sogar von fremden Ländern, von Frankreich, Rußland und Amerika reisten Leute herbei, um ihnen persönlich kennen zu lernen. Michael Hahn ist eins von den Originalen gewesen, wie sie nur Jahrhunderte hervorbringen pflegen. Hunderte von Liedern hat er hinterlassen; drei davon finden wir im württembergischen Gesangbuch. Manchen

Liedern fehlt der poetische Reiz. Allein in der unanfechtlichen Schale steckt ein gediegener Kern und namentlich enthalten die Lieder eine Fülle biblischer Wahrheiten. — Der eleumtante Grabstein im Sindlinger Hof trägt folgende doch nicht für sich selbst verfertigte Inschrift: „Hier liegt sie, meine Wanderhütte, nun habe ich ein himmlisch Haus. Nun bin ich fort aus uralter Mitte; denn jetzt ist meine Wallfahrt aus.“

Große Obstbauung in Herrenberg

Eingliederung in die NS-Bauernschaft

Herrenberg, 15. Okt. Dank einer umfassenden Vorarbeit und einer guten Organisation nahm der 19. Obstbauung des Würt. Obstbauvereins in Herrenberg am Samstag und Sonntag einen glänzenden Verlauf. Mit dieser Tagung war zugleich verbunden die Jubiläumsfeier des 40jährigen Bestehens der Obstbauktion des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Herrenberg und die des 50jährigen Bestehens des Bezirks-Vienenzüchtervereins Herrenberg. In der Vollmüllerschen Fabrik war eine Bezirks-Obstausstellung aufge-

baut. Diese Ausstellung, die trotz der in diesem Jahre weniger guten Obsternte überraschend umfangreich war, wurde am Samstag im Beisein von Vertretern der Behörden und der Fachschaften von Kreisbauernführer Martin Haag-Interjettingen eröffnet. In Vertretung des leider verhinderten Landesbauernführers Arnold war Landwirtschaftsrat Winkelmann zugegen.

Regierungsrat Dr. Zeller, der derzeitige Oberamtsvorstand in Herrenberg, gab davon Kenntnis, daß Oberamtsbaumwart Weber in Anerkennung seiner großen Verdienste auf dem Gebiet des Obstbau durch oberamtliche Entscheidung vom 2. Oktober 1933 die Amtsbezeichnung Obstbauinspektor verliehen wurde. Nachdem letzterer in einem Vortrag über Zweck und Bedeutung einer solchen Ausstellung gesprochen hatte, erklärte Kreisbauernführer Haag die Ausstellung für eröffnet.

Nachmittags fand eine geschlossene Tagung der württembergischen Oberamtsbaumwart statt und abends war im Hofen-Saal offizieller Begrüßungsabend, der von der Stadtgemeinde veranstaltet wurde. Der überaus gediegene Abend machte der Stadt Herrenberg alle Ehre und bildete einen würdigen Auftakt für die eigentliche Tagung am Nachmittag des folgenden Sonntags. Der Bedeutung der Veranstaltung entsprechend war der überaus große Besuch der Obstzüchter aus dem ganzen Lande, zumal bei diesem Anlaß, die Bekanntheit der Reorganisation des Obstbau und die Eingliederung des würt. Obstbauvereins in die NS-Bauernschaft erfolgte. Mit Freude nahm man davon Kenntnis, daß der würt. Obstbauverein bestehen bleibt und in engster Fühlungnahme mit der neuorganisierten Abteilung „Obstbau“ der NS-Bauernschaft weiterarbeiten wird.

Interessante Vorträge von Kreisobstbauinspektor Böhler-Baden und vom Vorsitzenden des Landesvereins für Vienenzüchter Oberlehrer Rentzler schlossen sich an die mit großem Interesse verfolgten Darlegungen der Reorganisation des Obstbaus in Württemberg an. Diese ist in einer klaren und Weise aufgebaut, die dem Obstzüchter berechtigter Hoffnung gibt, einer gerechten Vertretung seiner Interessen und für ein zureichendes Ausblühen des volkswirtschaftlich so bedeutenden Obstbaus in Württemberg.

Morgen beginnt unser neuer Roman:

Horst Wessel

Von Hanns Heinz Ewers

Der Verfasser, der auf persönliche Anregung des Führers, dieses Schicksalsbuch der braunen Soldaten geschrieben hat, schildert hier die Größe und Hingabe eines Mannes an die Idee Adolfs Hitlers. Kampf und Entfaltung ist die Lösung Horst Wessels. Das Ringen um die Macht, hier die SA, dort die roten verhassten Karrieristen, und die eiserne Abwehr der braunen Kämpfer anzudeuten, ist die historische Aufgabe dieses Werkes. Der Leser wird mitten hineingeführt in den Kampf um Berlin, und gerade für uns in Süddeutschland ist es interessant, einen Begriff von der unerhörten selbstlosen Wapferung unserer SA-Männer in der Reichshauptstadt zu bekommen. Mit Spannung verfolgen wir Kapitel um Kapitel dieser Schlacht, die da oben geschlagen wurde und deren Ausgang gerade auch für uns von lebenswichtiger Bedeutung wurde.

Handball und Hockey in voller Fahrt

Der dritte Handball-Sonntag

Die Paarungen des Sonntags waren so, daß man auf Grund der bisherigen Leistungen meist mit einem Siege der spielfärter eingeteilten Mannschaften rechnen konnte. Aber es kam wieder anders. In der Gruppe West erlitt der Ehlinger TuSpV beim Stuttgarter TB eine empfindliche Niederlage von 8:1. Die Wögel, Stuttgart war mit 8:6 über den TB Gannstatt erfolgreich. Nicht ganz erwartet kommt auch die neue Niederlage des VfB, Stuttgart, während die Stuttgarter Riders leichter als das 7:5-Ergebnis befaßt, über den TB Gannstatt siegreich blieben. Auch die Abteilung Ost zeigte Überraschungen. Der TB Altenstadt schlug die Tübingen Riders mit 6:1. Tullingen vermochte die Tübingen Göttingen nicht zu schlagen. Mit 6:5 blieben die Punkte in Göttingen. In dem Illner Vorkampfblicke die Spinnmüllerei, wie erwartet, klar über dem Turnerbund in Front, das Spiel in Ravensburg wurde wegen der Festlichkeiten anlässlich des Tages des deutschen Handwerks abgesetzt.

Gauklasse

Gruppe West

Stuttgarter TB — Ehlinger TB 8:1  
TB Gannstatt — Wögel, Stuttgart 6  
VfB, Stuttgart — Wögel, Ehlingen 5:6  
Stuttgarter Riders — TB Gannstatt 7:5

Gruppe Ost

TB Illm — VfB, Illm 5:7  
TB Altenstadt — Spurr, Tübingen 6:1  
TB Wögel — TB, Tullingen 6:5  
TB Ravensburg — Illner TB, 9:4 ausgefallen.

Bezirksklasse

Gruppe Georgii

TB Ehlingen — TB Göttingen 6:2  
Freiburger Göttingen — TB, Stuttgart 4:7  
SpVgg, 01 Tübingen — TB, Weiler 2:0  
TB, Heilbronn — TB, Heilbronn 6:7

Gruppe Redar

TB Heilbronn — TB, Juffenhäuser 6:4  
TB, Juffenhäuser — Georgii/Altenstadt 6:2  
TB, Stuttgart — Rottinger TB, 6:3  
TB, Heilbronn — TB, Heilbronn 5:7  
TB, Heilbronn — TB, Sindelfingen 9:4

Gruppe Schwarzjohld

TB, Heilbronn — TB, Schramberg 8:8  
TB, Dillmetingen — TB, Schwemingen 3:6  
TB, Schramberg — TB, Troffingen 4:9  
TB, Heilbronn — TB, Schramberg 6:3

Gruppe Donau

TB, Ravensburg — TB, Ehlingen 7:4  
SpVgg, 01 Illm — TB, Illm 2:5  
TB, Schramberg — TB, Heilbronn 5:6

Interessante Hockey-Ergebnisse

In Württemberg gab es am Sonntag eine Reihe interessanter Spiele, von denen die Vorkampfblicke in Stuttgart und Illm im Vordergrund standen. Das Zusammentreffen der alten Stuttgarter Rivale auf den Ridersplätzen in Vaihingen endete mit einem unerwartet hohen Siege des Sportklubs. In den bisherigen sechs Begegnungen der beiden Illner Vereine war immer der Kollere, 11:0

erfolgreich. Diesmal gelang den Schwimmsportlern in einem wenig schönen Spiel ein unentschiedenes Ergebnis. — Überraschend kommt die Niederlage des VfB Stuttgart, die dieser beim VfB Ludwigsburg erlitt. Die Gannstatter konnten nicht mit ihrer ersten Garnitur antreten und hatten zudem nicht das Glück auf ihrer Seite. — Die Spielvereinsung Tübingen erlitt über den TB Göttingen einen verdienten Sieg. — Die Turnvereinschaft Stuttgart behielt über die in früheren Kämpfen noch nicht so erprobten Ehlinger Sportfreunde sicher die Oberhand.

Ergebnisse

Illner TB, 9:4 — VfB, Illm 3:3  
Stuttgarter Riders 1 — Stuttgarter TB, 1:1  
Stuttgarter TB, 2 — Stuttgarter Riders, 2:3  
VfB, Ludwigsburg — VfB, Stuttgart 2:1  
SpVgg, Tübingen — TB, Göttingen 5:2  
Wögel, Stuttgart — SpVr, Ehlingen 3:0

Damen

Wögel, Stuttgart — SpVr, Ehlingen 0:1  
SpVgg, Stuttgart — TB, Göttingen 0:6

Kurze Sportnachrichten

Beim Hermann-Göring-Gesädmarsch über 20 Kilometer von Weimar nach Erfurt, an dem 800 Läufer teilnahmen, siegte der SA-Sturm Duisburg 1 in 2:40:57 vor Schwarz-Weiß Erfurt und Gelbrot Weimingen. Den Ehrenpreis des Reichsarbeitsministers Erldo Köberle sich die Stahlhelmabteilung Gießen, den Ehrenpreis des Reichspostführers von Tschammer und Osten gewann die Turnvereinswehr Erfurt.

Die internationale Reiferschalt des britischen Interieles wurde in Belfast mit der Begegnung zwischen England und Irland fortgesetzt. Die Engländer siegten in großartiger Form mit 3:0.

Deutscher Santangewichtsmesser im Voren wurde am Freitag der Berliner Riehdorf, der bei den Kämpfen im Berliner Spiechering den Titelhalter Willi Meyner-Köln durch technischen L.o. besiegte. Meyner gab in der 8. Runde den schon verlorenen Kampf auf.

Württembergische Amateurborder Schläger am Freitag abend vor 1500 Zuschauern in Stuttgart die badische Nachwuchsstaffel mit 9:7 Punkten.

Eine Rekordquote von 8129:10 gab es am Freitag bei den Trabrennen in Motzendorf. Die in Deutschland noch nie erreichte Quote kam durch den Sieg des Lehrlings R. Werner mit „Reich“ zustande.

226 Siegestritte hat Englands Meisterjockey Gordon Richards in diesem Jahre erpelt. Er kommt also seinem Ziel, den Rekord seines Landsmanns Fred Archer mit 246 Siegestritten zu überbieten, immer näher.

10 Speerwerfer über 60 Meter befiht die deutsche Reichskassette in diesem Jahre. Es sind dies neben dem Rekordmann Weimann-Weißig und Eberl-Hartlottenburg Eisinger-Doppeln, Ruhlmann-Bartsche, Grohne, Gmmerich, Stofel-Ratibor, Böder-Berlin, Siebert-Gomburg, Berdes-Hamburg und Reiple-Götting.

Den Abschluß der würtl. Tennis-Saison bildete das sonnliche Freundschaftsspiel der Alten Herren von TB Heilbronn und TB Gannstatt, das mit 6:6 Punkten unentschieden endete. Das Herrenpaar endete 4:4 und das Doppel 2:2.

Auch der DFB hat nun seine Auflösung beschlossen. Die Landesverbände wurden angezogen, sich den entsprechenden Gauen des DFB anzuschließen.

Fußballsportbericht.

Sportverein Ragold 1. — Calmbach 1. 1:3

Zweite Mannschaften 1:1.

Unter dem Beifall der zahlreichen Zuschauer betreten die 1. Mannschaften 2:30 Uhr den Platz. Sofort entwickelt sich ein Spiel, das an Tempo und abwechslungsreichen Szenen nichts zu wünschen übrig läßt. Calmbach präsentiert eine flink Elf, welche in schönen, präzisen Zuspiel ihre Stärke hat. Wiederholt trägt Calmbach sein Angriffe vor, welche jedoch ausnahmslos an der stabilen SVH-Verteidigung hängen bleiben. Ragold zeigt nur wenige schwache Punkte und ist Calmbach ein ebenbürtiger Gegner. In einige Spieler ließen sogar zu großer Form auf die Einheimischen haben im Ganzen mehr Torlegenheiten herausgearbeitet, jedoch spielt der Sturm etwas zerfahren. In der 32. Minute gelang dem Mittelstürmer bei einem Durchbruch das einzige Tor des Tages, das Siegestor. War in der ersten Hälfte der Schiedsrichter zu streng, so entgilt demselben nach Hälfte die Führung immer mehr, was sich in 1. großen Fehlentscheidungen auswirkt. Dem zum Schluß sich nochmals steigendem Tempo war er kaum mehr gewachsen. Calmbach will mit allen Mitteln den Ausgleich erzielen. Beide Tore sind wiederholt ernstlich bedroht. Der Schlußpfiff trennt 2 Gegner, die zu kämpfen wissen. Der SVH-Mannschaft bringt das Publikum begeisterte Ovationen dar.

Die 2. Mannschaft unterlag mit 1:3 Toren. Hand jedoch auch erlagtschuldig einer auf beachtlicher Höhe stehenden 2. Calmbacher Mannschaft.

Sonstige: 22. 10. Ragold — Altensteig.

Handball.

TB, Ragold 1. — TB, Altensteig 1. 4:3.

Das Unglaubliche, in Alenteig gegen die dortige erste Elf zu gewinnen, haben unentapieren Schwarz-Gelben fertig gebracht. Nach dem Sieg auf unseren Volksländer traten die Mannschaften gegeneinander. Sofort nach Spiel hatten beide Torhüter reichlich Selbsterheit, sich von ihrer beiden Seite zu zeigen. Alenteig war es schon in der 1. Minute vergönnt, das Leder ins Gehäuse zu senden. Kurz danach war es wieder Alenteigs Stürmerkreuz, die nach klarem Zuspiel und folgendem unglückbaren Wurf auf 0:2 erhöhte. Inverderoffen kämpften die Ragolder Mannen weiter, von den vielen anwesenden Landesleuten angefeuert. Bis dann der verdiente erste Treffer fiel. Nach Seitenwechsel zeigten sich die Gäste erneut in bester Verfassung. Unermüdlich ging der Ball von Tor zu Tor, bis kurz vor Schluß Ragold es vergönnt war, nach prächtigem Zuspiel des zweite und gleich anschließend das dritte Tor einzuladen. Beim Stand von 3:3 kam erneut in beide Mannschaften der Wille zum Sieg. Durchschlagsträger hierbei zeigte sich die Ragolder Elf, die noch früher das entscheidende Tor und damit den Sieg und Punkte nach Hause bringen konnte.

TB, Ragold 2. — TB, Alenteig 2. 2:4.

Etwas mehr Glück vor dem gegnerischen Tor, und die 2. Mannschaft hätte die beiden Punkte für sich einheimlich können.

TB, Ragold Schüler A — TB, Alenteig Schüler A 6:0.

Unsere Jugens vom TB, Ragold, voran der kleine Christian Kälich ließen ihrem Gegner nie eine Chance, den Sieg an sich zu reißen. Anschließend folgte das erste Punktspiel der 2. Mannschaften beider Vereine.



# Werbewoche des Handwerks

15. BIS 21. OKTOBER 1933



## Kupfer bleibt Kupfer! Handwerksarbeit behält ihren Wert!

Eigene Erzeugnisse aus meiner Werkstatt:  
**Brauerel- u. Brennerel-Einrichtungen, Badeöfen, Waschkessel mit u. ohne Vorwärmer, Fleischräucher, Hotelküchengeräte**  
 in Kupfer in jeder Ausführung  
**Autogenische Schweissungen**  
 in Kupfer und Aluminium

**C. Waker** Kupferschmied  
 INHABER C. GÜNTHER, NAGOLD

## Hochaparte Neuheiten in Damentaschen

Silberfuchs, Schlange, Krokodil  
 und Hammerschlag  
 große Auswahl - billige Preise

**L. Grüninger**

Nagold - Bahnhofstrasse

Uhren vom  
 Fachmann  
 bürgen für  
 Qualität!



**Armband- und Taschenuhren  
 Zimmer- u. Küchenuhren, Wecker**  
 in allen Preislagen • Reparaturen  
 zuverlässig und billig

**Fr. Günther**

Uhrenfachgeschäft - Bahnhofstrasse

**Otto Kappler**

Nagold - Bahnhofstrasse

**SA. Ausrüstungs-  
 und Bedarfshaus**

Solinger Stahlwaren

## Friedrich Hezer

mech. Möbelschreinerei  
**NAGOLD**  
 Bahnhofstr. - Fernr. SA. 450

**Komplette  
 Wohnungs-Einrichtungen**

In jeder Stilart  
 nach eigenen und  
 gegeb. Entwürfen

Bedarfsdeckungsscheine für Ehestandsdarlehen  
 werden in Zahlung genommen

## Christ. Theurer

Herren- und Knabenbekleidung  
 in Mass und Konfektion  
 Nagold - Fernsprecher SA. 416

unterhält laufend großes Lager  
 in allen Arten von  
**Stoffen, Anzügen, Mänteln**  
 Einzelhosen, Joppen, Arbeits-  
 kleider, Hüte, Mützen u. s. w.

**Kübler's Strick-Kleidung**  
 für Knaben - Anzüge, Herren-  
 Jacken, Pullover und Westen

Die Verarbeitung und Qualitäten sind tadellos  
 und gediegen.

## Bäcker - Innung Nagold

**Brot und Backwaren nur vom Bäcker**

*Arbeitsplätze, Steuerkraft  
 Ihr darob Kauf beim Bäcker schafft*

Die Mitglieder der Bäcker-Innung Nagold emp-  
 fehlen sämtliche Sorten Mehl, offen und in  
 Original-Mühlenpackung, sowie verschiedene  
 Sorten Brot, auch Kaffee- und Teegebäck täg-  
 lich frisch - - - ff. selbstgemachte Eiermüden

**Kauft beim Bäcker!**

## C. F. Weitbrecht

Kammgarn-Weberei

**Spezialgeschäft bester  
 Herrenstoff-Neuheiten**

**Damen-Mantelstoffe**

## Wilhelm Grüninger

Schuh- und Sportgeschäft  
 Bahnhofstrasse



Alleinverkauf der weltberühmten  
**Marke Salamander „Wolke  
 „Ada-Ada“-Kinderschuh**

Sämtliche Sportartikel  
 Eigene Mass- und Reparatur-Werkstätte

Sämtliche moderne  
**Polstermöbel und Matratzen**

sowie als prakt. Neu-  
 heit die verwandelbare

**Bettcouch**  
 in bester Ausführung  
 und billigsten Preisen

**E. Braun**

Lederwaren und Polstermöbelgeschäft



Wo gehobelt wird, fallen Späne

## Gasthaus und Metzgerei zum Engel

Besitzer: Johannes Fortenbacher, Nagold

empfiehlt sein Lokal  
 sowie seine Fleisch- und Wurstwaren

## Ernst Schuon

Schuhgeschäft - Marktstrasse

Grösste Auswahl in  
**Mercedes-Schuhen  
 Sportstiefeln  
 schweren Arbeitstiefeln  
 Kamelhaarschuhen**  
 in nur erstklassiger Qualität

Orthopäd. Maßarbeit + Reparaturwerkstätte

## Wilhelm Saur

Flaschnermeister

hält sich zur Ausführung sämtlicher  
**Flaschner- und Installationsarbeiten**  
 und bei Bedarf an  
**Haus- und Küchengeräten**  
 bestens empfohlen



Das ist das Wahrzeichen der Oeffentlichen Spar- und Girokassen  
 Ihre Arbeit dient der heimischen Wirtschaft

## Oberamtssparkasse Nagold

## Christian Walz

Möbelwerkstätte  
 NAGOLD + Schulgasse 2

Anfertigung kompletter Wohnungs-  
 Einrichtungen in nur bester Qualität

Bedarfsdeckungsscheine für Ehe-  
 standsdarlehen werden in Zahlung  
 genommen

## Fritz Amann Nagold

Fernspr. 205 / Postfach 15

Furniere / Sperrholz  
 Ulmer Leimzusatz  
 und sonstiger Schreinerbedarf

## Wilhelm Schweikle

Mech. Werkstätte

NAGOLD beim Rathaus  
 Fernruf SA. 334

Auto- und Motorrad-  
 Reparaturwerkstätte

Fahrräder - Gummi  
 Oele - Nähmaschinen

Sämtl. Ersatz- und Zubehörteile

## Adolf Heuser

Uhrmachermeister und Optiker

Uhren und Optik  
 Bestecke Schmuck

Beachten Sie bitte meine  
**Sonderschau**

## ADOLF HÄFELE

NAGOLD - ADOLF HITLER-PLATZ

**Moderne Möbelbeschläge  
 Qualitätswerkzeuge**

## Drucksachen

Vom einfachen Handzettel bis zum mehrfarbigen Prospekt werden alle Drucksachen für Privat,  
 Handel und Industrie in Qualitätsausführung schnellstens und preiswert geliefert von Buchdruckerei

**G. W. Zaiser, Nagold**

# Werbewoche des Handwerks

15. BIS 21. OKTOBER 1933



<p><b>Elektr. Beleuchtungskörper</b> Motoren Heiz- und Kochapparate sowie Radio-Geräte kaufen Sie preiswert in guter Qualität bei <b>Karl Frank</b> Elektr. Installationsgeschäft - Nagold Calwerstrasse 16 - Fernruf 498</p>	<p><b>Berg &amp; Schmid, Nagold</b> Das gute Fachgeschäft für  Eisen und Eisenwaren / Werkzeuge / Bau- und Möbelbeschläge / Haus- und Küchengeräte Glas und Porzellan / Oefen und Herde / Koks Kohlen / Briketts / Weinhandlung</p>		<p><b>Gut und billig</b> kaufen Sie <b>Pelzwaren</b> <b>Herrenhüte und Mützen</b> nur im Spezialgeschäft <b>Gottlieb Großmann</b> Kürschnerlei und Mützenfabrikation Marktstraße Umarbeiten von Pelzen in eigener Werkstatt</p>
<p>Haben Sie Fußbeschwerden? Kommen Sie zu <b>Jakob Grüninger</b> Freudenstädterstrasse Anfertigung orthopädischer Fußbekleidung Dr. Scholl's Fußpflegesystem</p>	<p>Farben und Lacke jeder Art kauft Industrie, Gewerbe und Privat am besten im <b>Nagolder Farbenhaus</b> KARL UNGERER - Tel. 404</p>	<p><b>Ludwig Hess</b> Amtlicher Güterbeförderer und Spediteur NAGOLD • Fernsprecher SA. 440</p>	<p><b>G. Walz &amp; Söhne</b> mech. Möbelschreinerei NAGOLD • Calwerstrasse 37 Ständiges Lager in Wohnungs- Einrichtungen Anfertigung von Einzelmöbeln Belastungsscheine für Ehestandsarbeiten werden in Zahlung genommen</p>
<p><b>Hermann Merkle</b> Wagen- und Karosseriebau <b>NAGOLD</b> Inselstrasse 7</p>	<p> So ein sicheres Auge braucht der Schlosser an der Bohrmaschine</p>		<p><b>Gottlieb Bross</b> Zentralheizungen Sanitäre Anlagen NAGOLD - Haiterbacherstr. 21, Fernruf 382</p>
<p>Schönbrunn Zur Werbewoche empfehlen sich G. Nikolaus, Gasth. u. Metzgerei z. Linde Konrad Renschler, Gasthaus z. Löwen Gottlieb Kugel, Möbelwerkstätte Bernhard Gutekunst, Möbelwerkstätte L. Renschler, Gipser u. Malerwerkstätte Friedrich Herter, Gipsergeschäft Fritz Rothfuß, Huf- u. Wagenschmied Wilhelm Roller, Installationsgeschäft Fritz Hamann, Sattler u. Tapeziergeschäft Joh. Essig, Sattler u. Tapeziergeschäft Friedrich Auer, Schuhgeschäft Christian Rupps, Schuhgeschäft G. Schaible, Zimmerer u. Treppenbau Ellsab. Bauer Wwe., gem. Warengesch. Wilh. Roller, Zementrohr-Fabrikation Jakob Kußmaul, Herrenmaßgeschäft</p>	<p><b>Gewerbebank Nagold</b> Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung Die Bank der schaffenden Stände dient dem Handwerk seit nahezu 70 Jahren</p>		<p><b>Uniform oder Zivil - Maßkleidung hat Schick und Stil</b> <b>Schneider-Pflicht-Innung</b> des Bezirks Nagold <b>Hermann Bienz</b> Holzbildhauermeister NAGOLD Fernruf SA. 270 Die Werkstätte für formschöne, gediegene Arbeit Vorteilhafte Bezugsquelle für Spiegel, Beize, Polituren, Mat- tierungen, Kehlleisten und an- dere Schreinereibedarfs-Artikel</p>
<p><b>Joh. Theurer</b> Schmiedmeister Wagenbau NAGOLD Hufbeschlag Anhängewagen für Last- und Personenwagen Lastwagenaufbauten - Autofedern Gummibereifte Pferdewagen für jeden Verwendungszweck</p>	<p>Die Mitglieder der <b>Metzger-Innung</b> unterhalten hygienisch ein- wandfreie Einrichtungen und bürgen daher stets für <b>frische Qualitätsware</b> in Fleisch und Wurst</p>	<p><b>Gebt Eure Kraftwagen</b> in die best-eingerichtete Werkstätte am Platze <b>Ausflüge mit mod. Omnibussen</b> unter erfahrener Reiseführung in ausgesuchter Fahrtroute durch die landschaftl. schönsten Gegenden Autohaus „Omnibusverkehr“ <b>W. KOCH - NAGOLD</b> Fernruf 276</p>	<p>Geschmackvolle <b>Wäsche-Truhen</b> und <b>Korbmöbel aller Art</b> bei <b>G. Katz</b> Nagold - Adolf Hitlerplatz</p>

Die NS.-Presse „Der Gesellschafter“ gehört in jedes deutsche Haus

